

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Buchhandlung  
und die Anzeigenverwaltung entgegen.  
— Druckerei vertriebslos.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 23.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. h. c.  
H. Auer, Leipzig, Postfach 1000.  
Verlagsgesellschaft des Erzgebirges  
Leipzig, Postfach 1000.

Entgelt: Erzgebirge Anzeiger. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 287 Donnerstag, den 8. Dezember 1932 27. Jahrgang

# Präsidiumswahl im Reichstag

### Verhältnismäßig ruhiger Auftakt — Goering wieder Präsident — Vertagung bis zum 15. Januar?

### Das Ergebnis der ersten Sitzung

Im Reichstage herrschte schon vom frühen Morgen an lebhaftige Tätigkeit. Die meisten neugewählten Abgeordneten waren bereits zeitig eingetroffen, um an den Vorbereitungen für die konstituierende Sitzung des Parlaments teilzunehmen, die um 3 Uhr nachmittags beginnt.

Wie sonst bei ähnlichen Gelegenheiten, so hatten sich auch heute auf den Straßen und im Tiergarten rings um das Reichstagsgebäude zahlreiche Neugierige eingefunden, namentlich junge Leute, die durch ihr Verhalten die Polizei manchmal zum Einschreiten zwangen. Vor dem Schalter, an dem die Eintrittskarten für das Publikum ausgegeben werden, bildete sich bereits um 7 Uhr früh eine Schlange, doch wurde den Interessenten sofort gesagt, daß nur 26 Karten zur Verteilung gelangen können, da die übrigen bereits seit Tagen von den verschiedenen Behörden vergeben sind. Die 26 zuerst Gewonnenen hatten jedoch trotz der frühen Witterung tapfer aus, um wenigstens um 8 Uhr tatsächlich eine Eintrittskarte zu erlangen. Die polizeilichen Sicherungsmaßnahmen im und vor dem Reichstagsgebäude waren dieselben, wie sonst an großen Tagen.

Um 11 Uhr begannen Fraktionsitzungen der Kommunisten und der Bayerischen Volkspartei. Um 12 Uhr traten auch die Sozialdemokraten zusammen, um noch Eventualanträge zu den sozialpolitischen Notverordnungen zu formulieren. Die Nationalsozialisten traten um 1 Uhr zu ihrer ersten Fraktionsitzung zusammen.

Die Gottesdienste, die jedesmal vor dem Zusammentritt eines neuen Reichstages abgehalten werden, fanden um 12 Uhr statt. Der evangelische Gottesdienst wurde im Berliner Dom abgehalten, für die Katholiken wurde eine Messe in der Hedwigs-Kathedrale abgeleert.

### Der Verlauf der Sitzung

Der Sitzungssaal und die Tribünen, auch die Diplomatenloge, sind bis auf den letzten Platz besetzt. Der

Alterspräsident von Bismann, der in Stollitz, wird von den sämtlich in Parteilunform erschienenen Nationalsozialisten mit Heil-Rufen begrüßt. Der Alterspräsident dankt mit dem Heil-Rufen. Die Kommunisten rufen: „Nieder!“ und „Der General der geschlagenen Armeen!“ Nach der üblichen Feststellung, daß kein Älterer Mitglied als er dem Reichstage angehört, eröffnet Abgeordneter von Bismann (Natsoz.) als Alterspräsident die erste Sitzung des neuen Reichstages mit einer längeren Rede.

Unsere Nachbarn, so führte er aus, haben in den letzten 14 Jahren sich reichlich Mühe gegeben, das deutsche Volk an Enttäuschungen zu gewöhnen. (Zwischenrufe der Komm.) Die Enttäuschungen vom 18. August und 26. November schlugen trotz dem schmerzliche Wunden. Das Volk hoffte, daß nach dem jahrelangen trübseligen Experimentieren der Reichspräsident die bestmögliche Tat einzutreten lassen würde und glaubte, daß er, wie früher den Führer der stärksten politischen Bewegung mit der Führung der Regierung vertrauen würde. Das hätte in diesem Falle den Mann getroffen, der allein fähig ist, das Vaterland zu retten. (Beifall bei den Natsoz.) — Gelächter links und Rufe der Komm.: „Nieder mit Hitler!“ Aber statt vor allem zu fragen, wer denn überhaupt imstande sei, die jetzige Lage zu beherrschen (Zuruf bei den Komm.: „Ihr niemals!“), hat man sich tagelang über die Begriffe „parlamentarische Regierung“, „Präsidentialregierung“ usw. unterhalten und ein Scheingefecht geführt. Man wolle eben unserem Führer nicht die Macht überlassen. Man hat ihm darum unerfüllbare Bedingungen gestellt. (Zuruf bei den Natsoz.: „Ich denke, er kann alles?“) Derselbe Herr Reichspräsident, der einem Hermann Müller, einem Bismann und einem Franz von Papen sein volles Vertrauen geschenkt hatte (Zuruf bei den Kommunisten: Wofür Sie den breiten Rücken hinstellten), verlor sein Vertrauen dem Mann, in dem Millionen Deutscher den größten und besten sehen, den Deutschland gegenwärtig besitzt. (Stürmischer Beifall bei den Natsoz.) — Waschen bei den Natsoz. und Komm., der seit 14 Jahren und länger an dem Problem gearbeitet hat, wie Deutschland zu retten ist. In seinem Brief an den Reichspräsidenten vom 23. November, der an Klarheit, Wahrheit, Wärme (Waschen links und Rufe: „Nieder!“) nicht zu überbieten ist, hat Adolf Hitler unter dem Einschlag seiner Person (Zuruf bei den Komm.: Siehe Burgler!) sich dem Herrn Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt. Dieser hat ihn abgelehnt! (Gelächter und Rufe links: „Das glauben wir!“) Das Ergebnis der Papen-Regierung ist innerpolitisch das Chaos, außenpolitisch die Isolierung Deutschlands. Die Not des deutschen Volkes (Zuruf bei den Natsoz.: An der Ihr Schuld seid!) ist grenzenlos. Im Monat Oktober dieses Jahres haben in Berlin 188 Menschen sich selbst das Leben genommen. (Zurufe bei den Komm.: „Aber keine pensionierten Offiziere!“) Genau 18 Jahre ist es her, daß Feldmarschall von Hindenburg sich zum Reichspräsidenten machte. Am 28. November 1914 fand der Durchbruch nach Brest-Litovsk statt, im Anschluß daran die Schlacht bei Tannenberg. (Zuruf bei den Komm.: Wo waren Sie damals? In der Tasche?) Die glückliche Wendung wurde durch meine Internationalsolidarität bewirkt und Hindenburg gab zu, daß es um den

Feldmarschallstab zu danken habe. Heute handelt es sich darum, daß er dem historischen Fiasco entgeht, das deutsche Volk zur Verzweiflung getrieben, dem Bolschewismus preisgegeben zu haben. (Zuruf-Rufe, bei den Komm.), obwohl der Reichspräsident. Das Wohl und Wehe von Volk und Vaterland muß die einzige Richtschnur unseres Denkens und Handelns sein. Vorteil und Unheil des einzelnen oder einer Gesellschaftsgruppe oder einer politischen Partei oder gar einer auswärtigen Macht, dürfen dabei ganz und gar keine Rolle spielen. (Stürm. Beifall bei den Natsoz.) — Rufe und Rufe bei den Komm.: Denken Sie an die Rom-Reise, Südtirol! — Gegenrufe der Natsoz.: Tiere seid Ihr, keine Menschen! (Gelächter) ob er von Dauer ist oder ob er in überhöflicher Anwendung des Artikels 1 der Reichsverfassung „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ bald wieder aufgelöst wird, muß der Reichstag vor allem an eines denken, ans Vaterland!

Darauf nimmt der provisorische Schriftführer Abg. Lauerens (Dnt.) den Namensaufruf zur Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses vor.

Der Alterspräsident teilt mit, daß nach der Zählung 608 Abgeordnete anwesend sind, das Haus also beschlussfähig ist. Die Abgeordneten Dr. Fric (Natsoz.) und Lorgler (Komm.) beantragen, die in Haft befindlichen nationalsozialistischen Abgeordneten Kessler, Gredsch und die kommunistischen Abgeordneten Maddelein, Buchmann und Thom freizulassen. Abg. Lorgler beantragt weiter die Aufhebung der Burgfriedensnotverordnung.

Abg. Dittmann (Soz.) stimmt der Haftentlassung der drei Kommunisten zu und richtet an die Nationalsozialisten die Frage, ob es richtig sei, daß die Abgeordneten, deren Freilassung sie fordern, wegen Totschlags und Bombenexplosion im Gefängnis seien. Diese Fälle müßten erst dem Geschäftsausschuss überwiesen werden.

Abg. Dr. Fric (Natsoz.) erklärt, nach dem Widerspruch des Abg. Dittmann gegen die sofortige Haftentlassung der Nationalsozialisten widerspreche er auch der sofortigen Haftentlassung der Kommunisten (Rufe links).

Alterspräsident von Bismann erklärt: Wir kommen nun zur Wahl des Präsidenten.

Die Kommunisten unterbrechen ihn ärmend mit dem Ruf: Sie müssen erst unsere weiteren Entwürfe zur Abstimmung stellen! Abg. Dr. Fric (Natsoz.) schlägt den Abg. Goering zum Reichstagspräsidenten vor.

Abg. Steinhoff (Dnt.): Trotz unserer Bedenken gegen die Person des Abg. Goering würden wir für ihn stimmen, wenn die Nationalsozialisten ihre Bedenken gegen . . .

Der Schluss des Tages geht unter in den ärmenden Rufen der Komm.: Wir verlangen Abstimmung!

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, seine Freunde könnten zum Reichstagspräsidenten nicht den Vertreter einer antiparlamentarischen Partei wählen. Er schlägt als Gegenkandidat den Abgeordneten Bde vor.

Abg. Kadel (Komm.) schlägt den Abgeordneten Lorgler vor. Bei der Stichwahl würden aber die Kommunisten für Bde stimmen (Stürm. Heul), obwohl sie den Sozialdemokraten nach wie vor die Hauptschuld an der Stärkung des Faschismus beizumessen.

Abg. Steinhoff (Dnt.) hatte erklärt: Trotz der Bedenken, die unsere Fraktion gegen Herrn Goering hat, hätten wir ihm unsere Stimme gegeben, wenn die Nationalsozialisten nicht deutlich angeklagt hätten, daß sie gegen den Kandidaten der deutschnationalen Fraktion, den Abgeordneten Gredsch, stimmen würden. Wir schlagen daher vor, den Abg. Gredsch zum Reichstagspräsidenten zu wählen.

Der Alterspräsident legt hierauf die Wahl des Reichstagspräsidenten in Form des Hammerspruches vornehmten.

Die Abgeordneten verlassen den Saal und geben beim Wiedereintritt ihre Stimmkarten ab.

Zur Wahl steht außer den Abgeordneten Goering, Bde und Lorgler auch der Abgeordnete Graf (Dnt.).

Bei der Präsidentenwahl erhielt Abg. Goering (Natsoz.) 279 Stimmen. Abg. Goering ist somit im ersten Wahlgang zum Reichstagspräsidenten gewählt, da die absolute Mehrheit 273 Stimmen beträgt. Die Nationalsozialisten begrüßen mit lauten Heulrufen die Verkündung des Wahlergebnisses und dann den Präsidenten Goering, als der den Präsidentensitz einnimmt. Präsident Goering dankt zunächst dem Alterspräsidenten von Bismann.

Die Deutsche Volkswirtschaft sei in letzter Zeit herabgewürgt worden. Man habe von überlebendem Parlamentarismus gesprochen im Gegensatz zu einer autoritären Staatsführung. Auch wir sind gegen eine überlebte Parteilichkeit. Aber die Regierung hat alles getan, um den Begriff der Autorität gründlich zu zerstören. Der Rückgang der letzten Wochen steht einzig da und selbst alte erprobte Parlamentarier können vor Reiz blöck werden, wenn sie an diesen Rückgang der autoritären Staatsführung denken. (Heulrufe und Beifall.) Wir brauchen eine autoritäre Staatsführung, aber sie muß der Verfassung gemäß sich äußern auf die Kraft des deutschen Volkes und nicht auf Bajonette, denn Bajonette sind zu allem möglichem gut, aber nicht, um darauf zu sitzen. (Beifall.) Wir bebauern, daß durch die Ernennung des Wehrministers zum Reichskanzler unsere kleine, aber ausgezeichnete Reichsmacht in den Streit der Parteien hineingezogen wird. Niemals darf unsere Wehrmacht benutzt werden, um im Innern als

Bei aller Belebtheit des äußeren Verlaufes hat die gestrige Eröffnungssitzung des neuen Reichstages keine politischen Sensationen gebracht. Bis fast zum Schluss der Sitzung war aber die wesentliche Frage offen, nämlich die, ob es bereits heute zur Entscheidung über das Schicksal auch dieses Reichstages kommen oder ob er sich über Weihnachten und Neujahr vertagen würde. Unvorhergesehene Möglichkeiten, die alle Berechnungen umwerfen können, sind natürlich auch jetzt noch nicht ausgeschlossen. Aber unter diesen Vorbedenken kann es jetzt als sicher gelten, daß der Reichstag sich am Freitagabend bis zum 15. Januar vertagen wird. Die Ablehnung des kommunistischen Antrages, das Mißtrauensvotum, und des sozialdemokratischen Antrages, die Regierungserklärung auf die heutige Tagesordnung zu setzen, wird in parlamentarischen Kreisen als charakteristisch, gewissermaßen als Vorabstimmung für die Entscheidung über die Vertagung ins nächste Jahr hinein angesehen.

Der Reichstag wird heute und Freitag — dazwischen liegt der katholische Feiertag — das Geleß über die Regelung der Stellvertretung des Reichspräsidenten und das über die Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der Juni-Notverordnung behandeln und annehmen. Man rechnet sogar damit, daß für beide Geleße ungewöhnlich große Mehrheiten zusammenkommen. Bei dem Geleß über die Stellvertretung des Reichspräsidenten kann sogar annähernd Einstimmigkeit erzielt werden. Sehr viel anders liegt es übrigens auch keineswegs bei dem zweiten Geleße, zumal die Reichsregierung selbst ohnehin die Ansicht hatte, diese Bestimmungen außer Kraft zu setzen. Nach Erledigung dieser beiden Aufgaben wird der Reichstag sich dann voraussichtlich am Freitagabend bis zum 15. Januar vertagen.

Im Reichstag sieht man die politische Bedeutung dieser vorläufigen Entscheidung in zwei Punkten. Einmal ist bedeutsam, daß die neue Reichsregierung bis Mitte Januar Zeit zu ruhiger Arbeit hat. Die Vertagung um fünf Wochen wäre ein unangenehmer Erfolg — der erste Erfolg — des Kabinetts Scheiser, durch den auch im Augenblick verhindert würde, daß neue Verantwortung in die Wirtschaft hineingetragen wird. Das ist umso bemerkenswerter, als gerade augenblicklich, z. B. aus dem Ruhrgebiet sehr ansehnliche Anfälle einer Wirtschaftsbeklemmung gemeldet werden, so bei der Kohlenförderung eine Besserung um 15 Prozent. Nehmlich ist die Steigerung in der Eisenerzeugung, und beim Kohlenstoff beträgt sie sogar 30 Prozent. Gerade bei den Abgeordneten, die in enger Verbindung mit der Wirtschaft stehen, wird die ruhige parlamentarische Entwicklung, die sich zunächst für eine gewisse Zeit anzubahnen scheint, in diesem Zusammenhang mit lebhafter Genugtuung verzeichnet. Der zweite Gesichtspunkt für die parlamentarische Beurteilung ist die Tatsache, daß der Reichstag, der für heute und Freitag in Aussicht genommenen Tätigkeit wieder anfängt, keine geschäftlichen Aufgaben zu erfüllen. In den Kreisen, die grundsätzlich auf dem Boden des Parlamentarismus stehen, wird besonders begrüßt, daß der Reichstag sich damit wieder als arbeitsfähig erweist, statt sich in fruchtlosen Negativen wie Mißtrauensvoten und dergl. zu erschöpfen. Das wird, so sehr es sich auch nur um einen Anfang handelt, als ein wesentlicher Fortschritt zur Wiederherstellung parlamentarischer Verhältnisse empfunden, ein Fortschritt übrigens, der auch in Kreisen der Reichsregierung schon deshalb mit Befriedigung aufgenommen wird, weil das Parlament, wenn es wieder zu seiner ureigensten Aufgabe der Gesetzgebung zurückkehrt, dem Reichspräsidenten die seit langem gewünschte Entlastung auf diesem Gebiete bringt.

Polizei gebraucht zu werden. Mit dem Artikel 48 wird jetzt so regiert, daß der reine Absolutismus an der Tagesordnung ist. Wenn man der Volkswirtschaft das Recht nehmen will, durch ein Mißtrauensvotum eine Regierung zu kürzen, so ist das niemals mit der Verfassung vereinbar.

Man mag zur Auflösung des Reichstages jedesmal andere Gründe heranziehen, um dem Buchstaben der Verfassung zu genügen, aber dem Geist der Verfassung entspricht dieses Verfahren nicht. (Beifall.) Nach der Verfassung geht die Staatsgewalt vom Volke aus und damit hätte mit der Staatsführung Adolf Hitler betraut werden müssen, hinter dem ein Drittel des ganzen Volkes steht. (Unruhe bei den Komm.) Ich trete mein Amt an als Dienst am deutschen Volk.

Für die nun folgende Wahl des ersten Vizepräsidenten schlägt Abg. Dr. Fric (Natsoz.) den Abgeordneten Esser (Zentr.) vor. Abg. Bde (Soz.): Wir schließen uns diesem ausgezeichneten Vorschlag an. Wir hoffen dabei, dem Herrn Reichstagspräsidenten Goering eine Hilfe zur Seite zu stellen für seine Bemühungen um die Parlamentsrechte und um die Verfassung von Weimar. (Beifall.)

Von den Kommunisten wird der Abg. Lorgler vorgeschlagen. Zum ersten Vizepräsidenten wird der Abg. Esser (Zentr.) gewählt mit 448 Stimmen. Auf den Abg. Lorgler (Komm.) fielen 98 Stimmen.

Zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten schlagen die Sozialdemokraten den Abg. Bde, die Nationalsozialisten den Abg. Graf (Dnt.), die Deutschnationalen den Abg. Graf und die Komm.

er 1932  
Nr. 1  
wertes  
20  
25  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60



nissen den Abg. Torgler vor. Die Wahl ergibt für den Abg. Rauch (D.D.P.) 198, für den Abg. Löße (Soz.) 198, Graf (Dnt.) 88 und Torgler (Komm.) 88 Stimmen.

Demnach hat keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht und es muß Stichwahl zwischen den Abgeordneten Rauch und Löße stattfinden.

In der Stichwahl wird Abg. Rauch (D.D.P.) mit 266 Stimmen zum Zweiten Vizepräsidenten gewählt, 202 Stimmen fielen auf den Abg. Löße (Soz.). Nunmehr wird noch die Wahl des Dritten Vizepräsidenten vorgenommen. Hierzu werden vorgeschlagen von den Nationalsozialisten Abg. Dr. Hugo (D.D.P.), von den Sozialdemokraten Abg. Löße, von den Deutschnationalen Abg. Graf (Dnt.) und von den Kommunisten Abg. Torgler. Stimmen erhielten Abg. Dr. Hugo 204, Abg. Löße 198, Abg. Torgler 87, Abg. Graf 82. Es findet also Stichwahl zwischen Hugo und Löße statt. Bei der Stichwahl zwischen den Abgeordneten Löße und Hugo entfielen auf Löße 206 Stimmen, auf Dr. Hugo 204 Stimmen. Abg. Löße ist also zum 3. Vizepräsidenten gewählt.

Dann folgt die Wahl der Schriftführer. — Die Wahl der 12 Schriftführer wird in einem Wahlgang vollzogen. Das Ergebnis dieser Wahl wird in der Mittwoch-Sitzung verkündet werden.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt erneut die sofortige Abstimmung über die Haftentlassung der in Haft befindlichen drei kommunistischen Abgeordneten.

Abg. Dr. Frid (Natsoz.) erklärt, er werde der sofortigen Abstimmung nicht widersprechen, wenn sie zugleich auch für die beiden nationalsozialistischen Abgeordneten gelte.

Widerpruch wird diesmal nicht erhoben und die Haftentlassung der fünf Abgeordneten wird mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten beschlossen.

Damit ist der Arbeitsstoff der ersten Sitzung erledigt. Die nächste Sitzung soll nach dem Vorschlag des Vizepräsidenten Ester am Mittwoch, 2 Uhr nachmittags stattfinden. Auf der Tagesordnung soll nach seinem Vorschlag stehen der Gehörtsbericht über die Vertretung des Reichspräsidenten, Anträge auf Änderung der Notverordnung vom 4. September, Amnestieanträge und Anträge auf Winterhilfe und Arbeitsbeschaffung.

Abg. Löße (Soz.) beantragt, auch die Entgegennahme der Regierungserklärung und die Anträge auf Abschaffung der Sondergerichtsbarkeit auf die Tagesordnung zu setzen.

In der nun folgenden Abstimmung wird der kommunistische Antrag, das Mißtrauensvotum schon morgen auf die Tagesordnung zu setzen, mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten abgelehnt. Die Kommunisten rufen: „Die Retter Schleifers!“ Gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten wird auch der sozialdemokratische Antrag auf Regierungsprogrammdebatte abgelehnt. Es bleibt beim Vorschlag des Präsidiums.

### Der Reichspräsident beim Gottesdienst zur Eröffnung des Reichstages

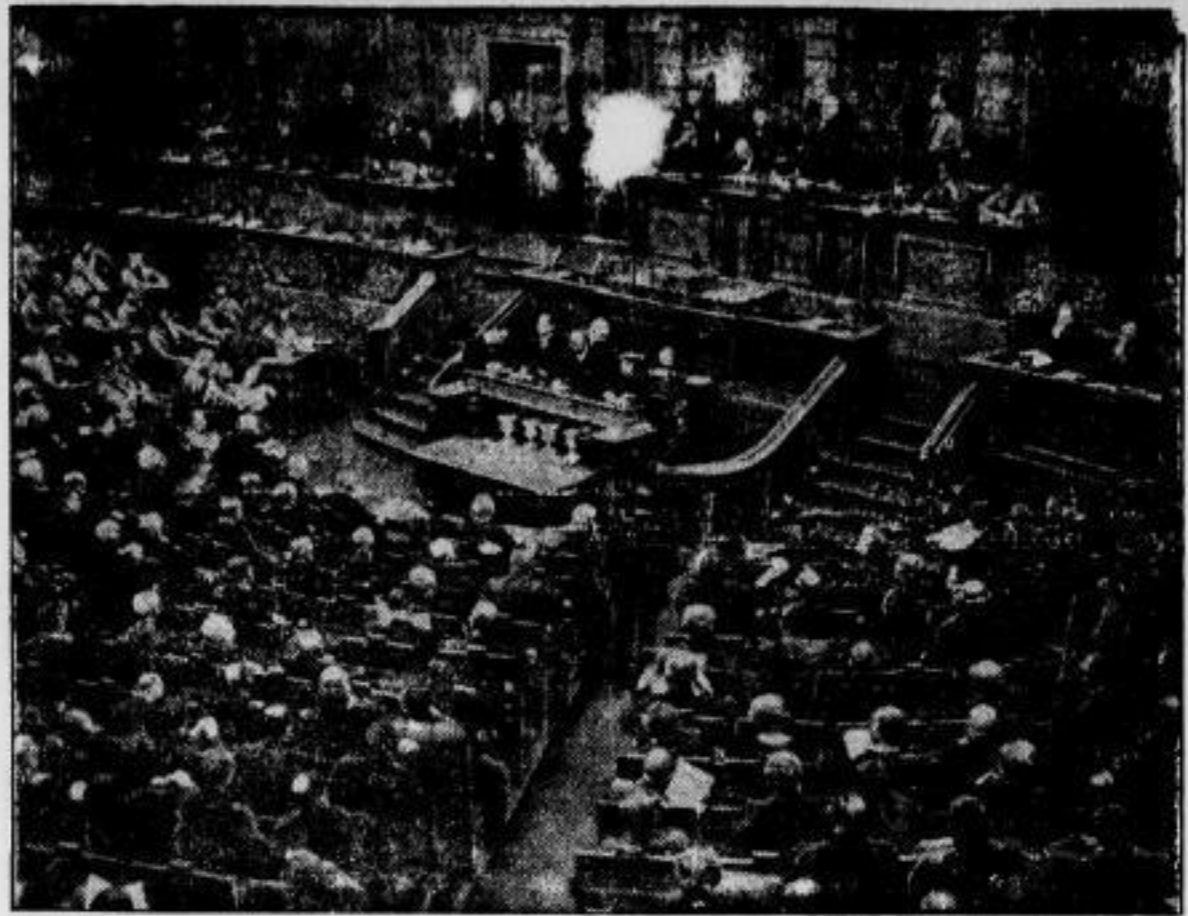
Berlin, 6. Dez. Nach althergebrachter Sitte fand heute mittag aus Anlaß der Eröffnung des Reichstages im Dom ein Gottesdienst für die Mitglieder der Reichsregierung, des Reichsrates und des Reichstages statt. Die Hohe Geistlichkeit empfing im Vorraum des Domes den Reichspräsidenten von Hindenburg, der Punkt 12 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Weisner erschienen war. An dem Gottesdienst nahmen außerdem der Reichsfinanz- und der Reichswirtschaftsminister teil. Der Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates, Oberdomprediger D. Burghardt, hielt die Predigt.

### Wieder eine Völkerverbundskommission

Genf, 6. Dez. Zum zweiten Male in seiner gegenwärtigen Tagung verhandelte der Völkerverbundsrat heute vormittag über den Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay. Auf Vorschlag des Ratspräsidenten wurde beschlossen, möglichst bald eine unparteiische Kommission mit ausgedehnten Vollmachten zur Begutachtung des Konfliktes an Ort und Stelle zu entsenden. In einer längeren Aussprache ergab sich, daß die beiden streitenden Staaten grundsätzlich mit der Entsendung einer solchen Kommission einverstanden sind. Der Vertreter Boliviens erklärte sich mit einer sofortigen vorbehaltslosen Waffenruhe einverstanden, während der Vertreter Paraguays geltend machte, daß sein Land widerrechtlich überfallen worden sei und infolgedessen keinen bloßen Waffenstillstand annehmen könne, sondern Sicherheit gegen eine spätere Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verlangen müsse.

#### 3000 Chinesen interniert

Moskau, 6. Dez. Die Zahl der auf sowjetrussisches Gebiet übergetretenen chinesischen Soldaten der Armee Supingwen beträgt 3000. Die Soldaten wurden entwaffnet und interniert.



### Die erste Sitzung des neuen Reichstags

Der nationalsozialistische Abgeordnete General Lohmann eröffnet als Alterspräsident die Sitzung.

## Der Kampf um die Gleichberechtigung

### Die Fünfmächte-Besprechung in Genf

Genf, 6. Dez. Die heutige Nachmittagsbesprechung der Vertreter der fünf Großmächte dauerte vier Stunden. Sie soll morgen fortgesetzt werden. Herriot und MacDonald haben in Aussicht gestellt, Ende der Woche wieder nach Genf zurückzukommen. In ihrer Abwesenheit werden die Verhandlungen auf französischer und englischer Seite von Paul Boncour und Sir John Simon geführt werden. In französischen Kreisen wird behauptet, daß Fortschritte erzielt worden seien. Man spricht von einer Formel, in der die deutschen und französischen Wünsche gleichmäßig berücksichtigt seien.

Ueber die Besprechung wird folgendes Communiqué ausgegeben: Die zwanglosen Besprechungen, die in Genf zwischen den fünf Mächten vereinbart worden waren, sind heute unter dem Vorsitz von MacDonald eröffnet worden. Die Delegierten traten am Vormittag und am Nachmittag zusammen und haben einen ersprießlichen Fortschritt erzielt. MacDonald und Herriot müssen Genf heute abend verlassen, beabsichtigen aber, Ende der Woche zurückzukehren. In der Zwischenzeit werden die Fünfmächte-Besprechungen zwischen den anderen Delegierten fortgesetzt werden.

Genf, 6. Dez. Ueber das bisherige Ergebnis der Fünfmächte-Besprechungen kann weiter folgendes mitgeteilt werden:

Durch das Eingreifen und die entschiedene Haltung des deutschen Außenministers ist die Erörterung wieder auf ihr eigentliches Thema, die Frage der deutschen Gleichberechtigung, zurückgeführt worden. Dabei ergab sich, daß auch von französischer Seite grundsätzlich, wenn auch noch in sehr unbestimmter Form, der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung anerkannt wird. Der französische Ministerpräsident hat hierzu im Namen seiner Regierung eine Erklärung abgegeben, die nach allgemeiner Auffassung vor sechs Monaten noch nicht möglich gewesen wäre, und die trotz aller gebotenen Vorbehalte einen Schritt vorwärts bedeutet.

Neben dieser französischen Erklärung steht im Vordergrund der weiteren Verhandlungen der Fünfmächte-Konferenz ein Vorschlag des deutschen Außenministers, wonach alsbald durch eine öffentliche Erklärung nicht nur das Prinzip, sondern auch die tat-

sächliche Gleichberechtigung Deutschlands festgelegt werden soll. Weiterhin soll, da über die Einzelfragen eine Einigung jetzt noch nicht erreicht werden kann, eine Kommission von fünf Mächten eingesetzt werden, die bis Ende Januar die weiteren Beschlüsse der Hauptdelegierten vorbereitet.

Ueber den Verlauf der heutigen Besprechungen verriet u. a.: MacDonald erklärte eingangs, es liege keine Verabredung vor. Der deutsche Außenminister wies darauf hin, daß der amerikanische Plan weiter nichts als eine wesentliche Verschlebung aller zu lösenden Fragen darstelle. Er unterbreitete dann im Laufe des Nachmittags selbst die bereits zitierten Vorschläge, auf deren Erörterung MacDonald im Augenblick mit Rücksicht auf ihren weitgehenden Charakter nicht eingehen wollte.

Im Namen der französischen Regierung gab dann Herriot folgende Erklärung ab: Frankreich erkennt an, daß es das Ziel der Konferenz ist, Deutschland und den anderen durch die Friedensverträge entwaffneten Mächten die Gleichberechtigung in einem Regime zu gewähren, das für alle Nationen wie für es selbst die Sicherheit im Besolge haben würde.

Angeichts dieser französischen Erklärung wurde der deutsche Außenminister gefragt, ob unter diesen Umständen der Wiedereintritt Deutschlands in die Abwehrungs-konferenz möglich wäre. Reichsaußenminister von Neurath ging auf diese Frage nicht ein, sondern behielt sich die Stellungnahme zu der französischen Erklärung vor. Es entwickelte sich nun hauptsächlich zwischen dem amerikanischen und französischen Delegierten eine Auseinandersetzung über den amerikanischen Plan, wobei sich ergab, daß der amerikanische Plan von französischer Seite, wenn auch aus anderen Gründen, noch schärfer abgelehnt wird als von Deutschland. Die Einstellung Englands zu dem Davis-Plan ist noch nicht klar zu erkennen, und die italienischen Vertreter halten sich sehr zurück. Der amerikanische Vertreter besteht aber auf der weiteren Diskussion seines Planes. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß die nächsten Tage in Abwesenheit des französischen und des englischen Regierungschefs hauptsächlich mit der Diskussion dieses Planes ausgefüllt sein werden. Der deutsche Außenminister wird dabei, da Deutschland an dem amerikanischen Plan keinerlei Interesse hat, nur die Rolle eines Beobachters spielen.

### Hoovers Jahresbotschaft an den Kongreß

Washington, 6. Dez. In beiden Häusern des Kongresses wurde heute die Jahresbotschaft des Präsidenten verlesen. Hoover fordert darin als Programm der gegenwärtigen Kongrestagung eine weitere Herabsetzung aller Bundesausgaben, eine Reform des Privatbankensystems und eine enge Zusammenarbeit mit dem Ausland in Wirtschaftsfragen. Der Präsident lehnt den Wunsch der alliierten Schuldner nach Aufschub der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenzahlungen mit der Begründung ab, daß Vertrauen und Freundschaft nur dann erhalten werden können, wenn man Verträge getreulich erfüllt, bis sie durch ein gegenseitiges Abkommen geändert seien und eine für beide Teile segensreiche Lösung gefunden sei. Weiter teilt Hoover mit, daß die Verhandlungen mit den alliierten Regierungen noch andauern. Er werde dem Kongreß eine ergänzende Botschaft übermitteln, sobald diese Verhandlungen abgeschlossen seien. In der Botschaft wird angedeutet, daß Hoover für diejenigen Staaten, bei welchen Transfer-Schwierigkeiten bestehen, Maßnahmen zur Beseitigung dieser Hindernisse vorschlagen gedenkt. Von der Weltwirtschaftskonferenz erhofft Hoover eine Besserung der Warenpreise, der Beschäftigung



Der frühere Reichkanzler Dr. Brüning begibt sich zur Eröffnungssitzung.



Reichspräsident Goering betritt das Reichstagsgebäude.



und des Geschäfts im allgemeinen, und zwar insbesondere durch Stabilisierung der Währungen und Abbau der Handelsbarrieren. Zur Ausgleichung des Budgets schlägt Hoover eine beim Fabrikanten zu erhebende allgemeine Verkaufssteuer vor, von der nur Nahrungsmittel und vielleicht bestimmte Arten von Kleidungsstücken befreit sein sollen. Ferner wird eine Herabsetzung aller 1000 Dollar übersteigenden Gehälter bei den Bundesbehörden um 11 Prozent oder, den Zwangsurlaub eingerechnet, um insgesamt durchschnittlich 14,8 Prozent empfohlen.

### Der Kampf um die Prohibition geht weiter

Washington, 6. Dez. Der mit Roosevelt eng befreundete Bundes Senator Wagner erklärte: Wir werden im Januar nochmals versuchen, die Aufhebung des Alkoholverbotes durchzusetzen, denn da die Parlamentarier der meisten Einzelstaaten im Januar tagen, würde der Ausschub dieser Verfassungsänderung bis zum späten Frühjahr den ganzen umständlichen, zur Verfassungsänderung notwendigen Prozeß um Jahresfrist verzögern.

### Lebensmittelläden in Berlin geplündert

Berlin, 6. Dez. Etwa 50 junge Burschen drangen gegen Geschäftsabschluss in einen Fleischladen im Berliner Norden ein und plünderten den Verkaufsladen. Geraubt wurden vier Schinken, 75 Würste und Speckseiten. — Etwa ein Duzend junger Burschen drang in ein Buttergeschäft im Südosten der Stadt ein. Sie raubten etwa 90 Pfund Butter und entkamen unerkannt.

### Keine Entschädigung für Bullerjahn

Leipzig, 8. Dezember. Der 4. Straßsenrat des Reichsgerichts hat beschlossen, dem Oberlagerverwalter Bullerjahn eine Entschädigung für die von ihm verübten mehr als sechs Jahre Zuchthaus nicht zu gewähren. Die Verhandlung, die zu seiner Freisprechung führte, habe weder seine Unschuld ergeben, noch dargelegt, daß gegen ihn ein begründeter Verdacht nicht vorliege.

### Flugzeugabsturz in Staaken

Berlin, 6. Dez. Auf dem Flugplatz Staaken stürzte heute nachmittag eine Klemm-Sportmaschine aus bisher unbekannter Ursache ab. Die Führerin, ein Fräulein v. Böben, erlitt schwere Verletzungen.

Berlin, 6. Dez. Die heute auf dem Flugplatz Staaken abgestürzte Pfliegerin Fräulein v. Böben ist abends ihren schweren Verletzungen erlegen.

### Feuerüberfall auf einen Kraftwagen

#### Ein Verletzter

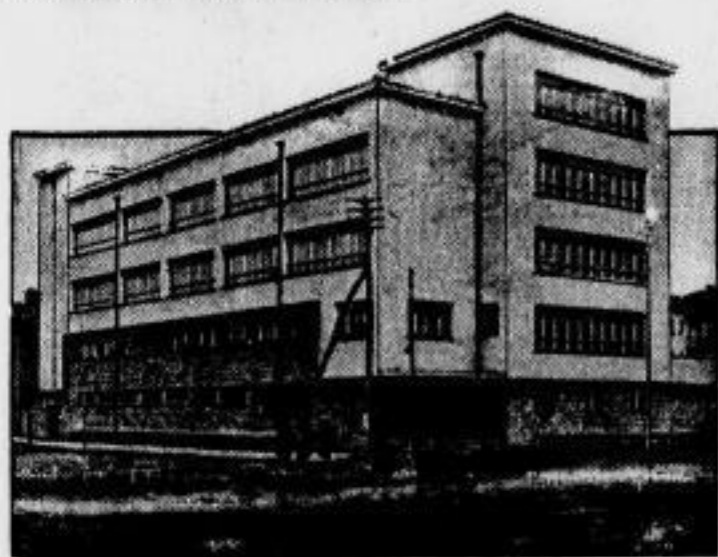
Allenstein, 6. Dez. Der mit mehreren Personen besetzte Kraftwagen des Lehrers Spreewald aus Ortelburg ist in der vergangenen Nacht im Rudauer Wald überfallen worden. Quer über die Straße war ein Baumstamm gelegt worden. Als sich der Kraftwagen bis auf etwa 20 Meter dem Hindernis genähert hatte, fielen acht Schüsse, von denen einer Spreewald in den Kopf traf. Seinen Begleitern gelang es, den Wagen sofort zu wenden und den Verletzten in die nächste Stadt ins Krankenhaus zu bringen. — Wie später festgestellt wurde, war vor dem Baumstamm ein Drahtseil über den Weg gespannt gewesen, das aber bereits von einem vorher durchfahrenden Kraftwagen zerrissen worden sein muß.

### Von Wölfen überfallen

Warschau, 6. Dez. Ein Bauer wurde bei Kowel in Wolhynien von einem Rudel Wölfe überfallen und zerrissen. Zwei in der Nähe weidende Pferde wurden ebenfalls von den Wölfen angegriffen. Die Bevölkerung, die vor der überhandnehmenden Wolfsplage in ständiger Furcht lebt, bereitet umfassende Maßnahmen vor.

### Vor der Vollendung der Schwarzwaldd-Hochstraße

Die Bauarbeiten am letzten Abschnitt der Schwarzwaldd-Hochstraße, zwischen Unterfarnitz-Breitenbrunn und Mummelsee-Hornisgründe, haben jetzt begonnen, so daß man hofft, in einem Vierteljahr auch diesen Teil der Straße dem Verkehr übergeben zu können. Damit ist durch den Nordschwarzwald in seiner ganzen Längsrichtung eine für den Automobilverkehr vorzugsweise geeignete Verbindung geschaffen worden. Die Straße führt von Karlsruhe über Woggenau im Murgital nach Mummelsee-Hornisgründe und führt als eine der schönsten deutschen Autostraßen auf eine Höhe von über 1100 Meter.



### Ein deutscher Schulneubau in Sofia

Das neue Gebäude des deutschen Gymnasiums in der bulgarischen Hauptstadt, das jetzt fertiggestellt wurde. Dieses Gymnasium ist eine der ältesten deutschen Auslandsschulen, deren Anfänge bereits auf das Jahr 1870 zurückzuführen, als Fürst Batemborg die Krone von Bulgarien erwarb. Zahlreiche bulgarische Studenten haben hier ihre Ausbildung erhalten.

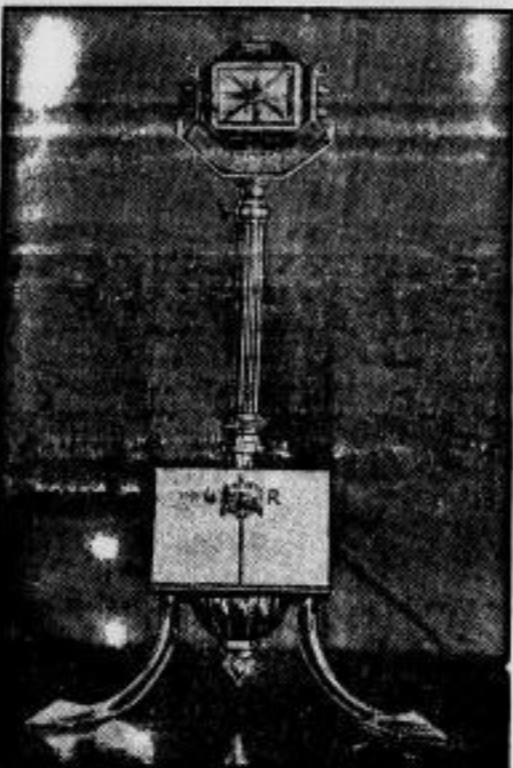
# Der Giftmischer von Partwitz

## Prozeß gegen einen fänsfachen Mörder

Berlin, 5. Dez. Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Montag der Prozeß gegen den 35jährigen Schuhmacher Richard Just aus Partwitz (Schlesien), der fünf seiner Familienmitglieder durch Arsenit getötet hat. Am 16. September wurde Just bei der Beerbigung seines Schwagers, des 32jährigen Bergarbeiters Groda, und dessen sechs-jährigen Sohnes in Senftenberg verhaftet. Zu Hause lagen seine Schwiegermutter und die Frau des Schwagers tot. Beide starben nach wenigen Tagen. Die Nordkommission stellte fest, daß Just alle vier vergiftet hatte, und schließlich legte der Mörder auch ein Geständnis ab. Im Jahre 1930 war seine zweite Frau ebenfalls sehr plötzlich gestorben. Die Ausgrabung der Leiche ergab, daß auch sie mit Arsen vergiftet wurde. Die fünf Mordtaten hat Just sämtlich aus Gier nach Geld verübt. Für seine zweite Frau hatte er drei Lebensversicherungen abgeschlossen. Die Familie der Schwester seiner dritten Frau beseitigte er, um in den Besitz ihrer Wirtschaft zu kommen. Auch der dritten Frau hat offenbar schwerste Gefahr gedroht. Nachdem er sie wenige Monate nach dem Tode seiner zweiten Frau geheiratet hatte, verließ er die Heimat, vagabundierte durch das Reich und kam schließlich nach Köln, wo er sich einem Mädchen näherte, bei dem er Geld vermutete. Ihm erzählte

er, er sei zwar noch verheiratet, aber seine Frau werde bestimmt noch im selben Jahre an einem schweren Herzleiden zugrunde gehen und er wolle sie dann heiraten.

Just ist bei seinen Taten außerordentlich vorsichtig zu Werke gegangen. Er hat seinen Opfern das Arsen zunächst in kleineren, dann immer steigenden Dosen in das Essen gemischt. Er hat auch selbst ab und zu mit etwas Arsen vermischte Speisen zu sich genommen, um über die gleichen Beschwerden, wie die anderen Familienmitglieder, klagend zu können. Seine zweite Frau hat er kurz nach ihrer Verbindung vergiftet. Der Tod wurde mit der Geburt in Verbindung gebracht. Als sein Schwager und dessen Sohn gestorben waren, war noch nicht einmal bringender Verdacht offenbar geworden, daß er mit dem Tode etwas zu tun haben könne. Auf dem Friedhof nahm ihn damals die Polizei nur in Haft, weil andere Begräbnisteilnehmer mit ihm einen Streit angingen und ihn verächtigten, so daß es zu einem Tumult kam. In der Voruntersuchung hatte Just nach und nach ein Geständnis abgelegt. Bald nach Beginn der Verhandlung widerrief er es aber und behauptete, daß in allen fünf Fällen die Verstorbenen Selbstmord verübt hätten. Er habe hierüber im Interesse der Toten bisher geschwiegen.



### Der König von England erhält sein eigenes Mikrophon

Am Heiligabend wird König Georg von England zum erstenmale eine öffentliche Botschaft an das britische Weltreich durch Rundfunk verbreiten. Zu diesem Zweck wurde ein spezielles königliches Mikrophon hergestellt, das auf dem königlichen Landsitz Sandringham aufgestellt wird.



### Jo-Jo als Uhrpendel

Der Uhrmacher Johann Müller aus Düsseldorf hat eine Wanduhr konstruiert, bei der statt des Pendels eine auf- und niedertrollende Jo-Jo-Scheibe verwendet wurde. Für diese Konstruktion, die als Schaufenster-Reklameuhr verwendet werden soll, erhielt Müller den Preis der Deutschen Uhrmacherzeitung.

### Katastrophe eines japanischen Zerkörers

Tokio, 6. Dez. Der japanische Zerkörer „Sawarabi“ ist bei Formosa gesunken. 106 Mann der Besatzung werden vermisst.

Tokio, 6. Dez. Nur langsam laufen nähere Einzelheiten über die Katastrophe des Zerkörers „Sawarabi“ ein. Entgegen den ersten Berichten ist das Schiff nicht abgesetzt, sondern gekentert. Es treibt keloben, so daß Hoffnung besteht, es noch bergen zu können. Leider ist über das Schicksal der vermissten 106 Mann Besatzung noch nichts bekannt. Man befürchtet, daß sie alle ums Leben gekommen sind.

### Unerschöpflich

„Waren Sie es eigentlich“, fragte das hochmütige Mädchen, „oder war es Ihr Bruder, der mich früher so glücklich bewunderte?“ „Wahrscheinlich mein Vater!“ logte der einst Abgewiesene. Aus der lauten erklommenen Nr. 46 der „Lustigen Wälder“ (Verlag Dr. Sells-Verlag K.G., Berlin S.O. 18), die zum Neujahr am 20. Dez. heraus zu geben ist.

## Schweres Explosionsunglück in Rathenow

### 8 Tote

Rathenow, 7. Dez. Bei Bauarbeiten im Dremniger Werk der J. G. Farben, die von einer Rathenower Baufirma ausgeführt werden, ereignete sich heute vormittag ein schweres Explosionsunglück. Beim Schweißen explodierte eine Wasserstofflampe und zerriff eine Gruppe von acht bis neun Arbeitern vollständig. Einige der Verunglückten wurden bis zur Untermöglichkeit verstümmelt, so daß bisher noch nicht festgestellt werden konnte, um wie viele es sich bei den Toten handelt. Der größte Teil der Arbeiter, darunter zwei Lehrlinge, stammt aus Rathenow. Die Unfallsstelle macht den Eindruck schwerer Verwüstungen. Die Fenster Scheiben und Dächer in der näheren Umgebung sind demoliert. Bis die J. G. Farben A.G. mitteilt, wurden bisher sieben Tote geborgen. Wahrscheinlich ist noch ein weiteres Menschenleben zu beklagen. Eine Anzahl von Personen wurde verletzt. (Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

### Was bringen die Kinos?

Wider-Lichtspiele. „Trader Horn“ heißt der große, lebende Afrikafilm, der gestern unter außerordentlich starkem Publikumsandrang in den Wäldern des Lichtspiels seine erste Aufführung erlebte, nachdem der Film überall dort, wo er bereits zur Aufführung gekommen ist, als eine sensationelle Filmerschöpfung aufsehen erregt und die Massen der Theater gefüllt hat. Der Film führt den gleichen Namen wie ein vielgelesener Abenteuer-Roman. Trader Horn ist ein Held der afrikanischen Wildnis, ein großer Jäger mit einer am Fuße der Natur gewonnenen, abenteuerlichen, weisen Lebensphilosophie, befeuert von einer nahezu fanatischen Liebe zu den Geheimnissen des Dickungs und den Gefahren unerforschter Gebiete, die erfüllt sind vom Gebrüll des Löwen, vom Heulen der Schakale, von den Trompeten-orientierten der Elefantenherden und vom Schnaufen schleicher Leoparden. Und in diesem Tonfilm begleitet man Trader Horn auf einem seiner Streifzüge durch den schwarzen Erdteil, man ist auf schwankendem Boot mitten zwischen gefährlichen Krokodillen, verfolgt den Löwen auf seinem Reutzug, sieht ihn die zitternde, gehegte Antilope niederschlagen und zerreißt, steht mit seinem Fels hinauf zu den Gekirren, die, auf den Werten stehend, auf die Reste der Wahrheit warten, ist in einem Herzenskampf ungeheurer tierischer Wildheit und Wut, zwischen Affen, Hyänen, Nashörnern, Flusspferden, Löwen und Leoparden. Man sieht die Herden der Nachtigallen Wälder über die Steppe rasen und hört das unheimliche Donnern ihrer alles sich in den Wäldern vernehmenden Hufe, hört den Todesstöhnen des Wildes, das im Daseinskampf unter den Klauen des härteren Tieres verendet. Großartig ist der Landschaft, die imponierende Schönheit unberührter Natur verbindet sich in diesem aufregenden Filmwerk mit einer Darstellung der unerhörten, von den natürlichen Lebensbedingungen geschaffenen Grausamkeit, in deren Felchen der Nahrungskampf in der Tierwelt der Wildnis steht. Da bringt der Film dramatische Höhepunkte, die den Atem stillstehen lassen. Hochinteressant sind natürlich in besonderem Maße die Aufnahmen, in deren Mittelpunkt die Eingeborenenstämme stehen, die ihre Kriegstänze in ihrem malerischen Aufzug vorführen und deren monotone Gesänge drohend durch den Urwald schallen. Besondere Spannungsmomente sind in den Film durch die Einfügung einer abenteuerlichen Handlung eingebaut worden, und das Ganze ist ebenso fesselnd wie lehrreich. Man fragt sich kaum, wie diese verblüffenden Aufnahmen zustandekommen sein mögen.

Das Besondere ist wieder reichhaltig und vielfältig. Ohne Zweifel werden die Wider-Lichtspiele in den Tagen, in denen Trader Horn auf dem Spielplan steht, einen Besuch zu verzeichnen haben wie seit langem nicht. Und wer nicht zu den Besuchern gehört, verdammt etwas Außergewöhnliches.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Kurt Drus- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Köln



**Verein für das Deutschtum im Ausland**  
Schulgruppe an der Oberrealschule Aue.

**Weihnachtsabend**

Sonnabend, den 10. Dezember, 1/8 Uhr abends, im Parkschlösschen  
Instrumental-, Gesangs-, u. Sprechvorträge —  
lustiges Spiel in erzgeb. Mundart  
Ansprache: Stud.-Assessor W. Kiemm, Glauchau.  
Eintritt: Erwachsene 80 Pfg. — Schüler 30 Pfg.

**Winteräpfel!**

Prof. Dr. Verpodung, hoch  
Stettiner, Rubinier rote und  
andere gute Sorten, p. Stk.  
12 Stk., p. Packung.  
Weihnachts-Gänse,  
junge Ferkel in alle Sorten.  
Eide, p. Pfd. 75 Pfg. vom  
Jahres p. Packung.  
J. W. Steinhauser  
Wittenberg (Pleberh.)  
Bestellen Sie die Weihnachtsgüter  
jetzt, damit Sie pünktlich  
believert werden.

**Spottbillige  
Linoleumverkäufe**

**Reste** in Druckwaren u. Läufern.  
Auch in Stragula.  
Großes Lager in

invald- und besseren Druckwaren von der Rolle.  
Teppiche und Vorlagen in großer Auswahl.

**Farbenhaus  
Walther Selbmann**  
Schwarzenberger Straße 19



Das Festgeschenk  
**KAFFEE HAG**  
In Weihnachtsdosen  
mit 1/2 kg Inhalt RM 1,70  
Vorräte hoch

**Alfred Schärer**  
Schokoladengeschäft  
Aue I. Sa.

*Erfindung*  
Schule und Pädagogik  
Theodor Kniebe

**8. Kunstausstellung**

Aue, Stadthaus / 1.—11. Dezember  
Täglich 10—13, 14—18 Uhr.  
Eintritt frei!  
Werke heimischer Künstler.  
Ein Auer Weihnachtsberg.  
Museumverein Aue.

**Kaffeehaus Wiegand, Aue**

Jeden Donnerstag  
und Sonnabend  
**Tanzabend.**

**Alle Papierabfälle**

aus Gewerbe- und Industrieum Verkauf  
**Hugo Reichner, Mittelstraße 22.**

**Sport-Kultur-Abend**

In der Aula der Oberrealschule zu Aue  
Donnerstag, den 8. Dezember,  
abends 1/7 Uhr und 1/9 Uhr  
Stillestille Vorführung des Werbefilms  
**Norwegen, das Land der Winternachts-Sonne,**  
des Stils, der Pferde, Gletscher und Wasserfälle  
Das Paradies der Skisportler.  
Eintrittspreise: Erwachsene 0.50 RM im Vorverkauf,  
an der Kasse 0.60 RM, Kinder 0.30 RM.  
Vorverkauf: Bismarckhaus  
Films, Bahnhofstraße, Restaurant Bürgergarten.  
Alle Sport- und Naturfreunde werden zu dieser Veranstaltung  
herzlich eingeladen.  
St. Abteilung des Allgemeinen Turnvereins Aue von 1882.  
B. A. R. Bürgergarten.

**Kämbekang**

Kreme-Likörgeschmack-Fondant  
das ganze Pfund  
nur 66 Pf  
Weihnachtsmänner u. Lebkuchen in  
reichhaltiger Auswahl u. ebenso  
stauulich preiswert. Wollen Sie für  
wenig Geld etwas ganz Vorzügliches  
kaufen, dann gehen Sie zur

**Kosa**

Schokoladenfabrik  
Verkaufsstellen:  
Aue, Wettinerstraße 18  
Zwönitz, Markt 171  
Neustädtel, Markt 6

**Sensation für Aue!**

**Haben Sie Stoff?**

Aus mitgebrachten Stoffen  
erhalten Sie einen modernen  
**Anzug oder Mantel**  
mit allen Zutaten schon für  
nur **20** Mark  
mit Anprobe.  
Mündliche Anzüge sind mit Leinen  
und Robhaar verarbeitet.  
**Waldmann, Aue I. Sa.,  
Bahnhofstr. 20.**

Wir übernehmen  
stillgelegte Betriebe  
und ganze Fabrikrichtungen  
zum Selbstbetrieb.  
**Otto König A.-G., Zwickau I. Sa.**



Zu Weihnachten  
eine neue  
Rundfunk-  
Anlage

**Radio-Colditz**  
Aue I. Sa., Poststraße.  
Tel. 1088.

**FÜR 20 PFG  
kommt sie schon-**



Sie ist so flink und zuverlässig. Vor  
keiner Arbeit scheut sie sich... doch  
ihr besonderes Fachgebiet ist Alu-  
minium — Sie putzt es nicht nur —  
sondern sie schont es auch!  
**Aluminium putzt sie schonend rein  
Gibt Töpfen und Pfannen  
glänzenden Schein.**

Eines aber ist heute besonders  
wichtig: Putzfrau Vim arbeitet jetzt  
noch viel billiger!  
Normaldose nur noch 20 Pfg.  
Doppeldose nur noch 35 Pfg.  
Jede Dose trägt den wertvollen  
Sunlicht-Gutschein.

ALUMINIUM  
mit trockenem Vim  
putzen!



**DIE PUTZFRAU  
IN DER DOSE**

Wer  
langen D  
weg zur  
weicher  
und die  
sich im  
schwange  
Betten zu  
große  
geweige,  
Erde sch  
ren Flod  
brettern u  
Winterp  
Floden f  
nur fäm  
Gegweig  
stehen  
Jmm  
Gebirge,  
geschneit  
Fischbein  
Schnee b  
Treiben  
unten im  
ein flüch  
Regenten,  
Aber die  
dabei au  
ihrem für  
weiter erl  
behalten,  
Woh  
So  
hat oft  
der sich  
lungen, b  
nis stand  
des Feste  
ohne dies  
Mitgliede  
eine Weis  
Jahr 500  
teilung.  
deshalb  
nicht im  
trittes; v  
in der C  
gerade da  
zu tun u  
rechte tut  
3 Uhr, fir  
die Haupt  
bezüglich e  
Die  
stark befur  
fast beäng  
Beifall.  
Del  
Copyrig  
Roch  
Romme  
ment f  
zu befr  
gescheh  
Er  
Eilig g  
fall zu  
In  
stanz  
Familie  
Kinder  
mit fet  
runden  
Rechtsb  
Als  
Dort f  
allein;  
Erst  
wärbig  
Danz  
ließ sich  
„34  
beugun  
gnäbige  
Epa  
Zustige  
Agels u  
Gon a



Aus Stadt und Land

Aug. 7. Dezember 1932

Weiber Grub . . .

Wer heute in der Fröhe, als noch die Dunkelheit der langen Dezembernacht über der Welt lag, hinaustrat zum Weg zur Arbeitsstätte, den begrüßte der Winter. Ein weicher Hauch lag über den Dächern und auf den Feldern, und die Luft „roch“ heimlich nach Schnee. Später zeigte sich im Tageslicht der graue, undurchsichtige, schneeschwängere Himmel, und dann begann Frau Holle ihre Betten zu schütteln, dann tanzten munter die Flocken, welche, große Schneeflocken, die sich wie ängstlich an die Baumzweige, an die Zaunpfähle und an die schneewindhölzer Erde schmiegen. Frohlockend sah die Jugend dem munteren Flockenfall zu und die Gedanken waren bei den Schmetterlingen und flogen hinaus auf die Gänge, lange erschnitten Winterportfreuden entgegen. Aber ach, so schnell die Flocken fielen, so schnell zerrannen sie auf dem Boden, und nur kümmerliche Reste des ersten Schneefalles blieben am Gezwieg der Bäume und Sträucher und in der „schneeficheren Höhenlage“ der Häuserdächer haften.

Immerhin war es ein Anfang, ein Aufstakt. Oben im Gebirge, in den höheren Lagen, wo es ebenfalls gang hohsch geschneit hat und von wo schon seit Tagen der schneegetriebene Fichtelberggipfel hinunter in die Täler schaut, blieb der Schnee besser liegen und bald wird dort oben das lebhafteste Treiben der Winterportler im vollen Gange sein. Hier unten im Auer Tale war der erste Schneefall zunächst nur ein flüchtiger Gruß des Winters, der bald offiziell seine Regentzeit antritt. Ein flüchtiger, weicher, flüchtiger Gruß. Aber die Leute, die etwas vom Wetter verstehen und sich dabei auf Glederreiben und ähnliche Erscheinungen in ihrem körperlichen Befinden stützen, die sagen, daß die Luft weiter erheblich nach Schnee „riecht“. Und wenn sie recht behalten, wird es vielen recht sein. Die Bretter sind bereit.

Wohltätigkeit durch den Auer Albert-Zweigverein

Hoch ist der Doppelertrag zu schätzen: Darnberzig sein und sich ergehen. So sagt unser Goethe einmal. Aber die Erfahrung hat oft gelehrt, daß bei Wohltätigkeitsfesten der Ertrag, der sich dabei für den eigentlichen Zweck solcher Veranstaltungen, die Nächstenhilfe, ergab, nicht im rechten Verhältnis stand mit dem Aufwand für die Ausstattung und Kosten des Festes. Der Albert-Zweig-Verein Aue ist ohne diesen Umweg zu beschreiten ausschließlich durch seine Mitgliedsbeiträge in der Lage, seinen Pflichten gegenüber einer Weihnachtsfeier zu bereiten. Es kommen auch dieses Jahr 500 RM. in bar durch die Vorstandsdamen zur Verteilung. Je größer die Not, desto einbringlicher soll sich deshalb jedem die Mahnung einprägen, dieses Liebeswerk nicht im Stiche zu lassen durch die Erklärung seines Austrittes; vielmehr mit deswegen, weil der Verein zu wenig in der Öffentlichkeit von sich reden macht. Ist es doch gerade das Merkmal wahrer Nächstenliebe, im Stillen Gutes zu tun und die linke Hand nicht wissen zu lassen, was die rechte tut! — Am Donnerstag, den 8. Dezember, nachm. 3 Uhr, findet im reservierten Zimmer des Kaffee T e m p e r die Hauptversammlung des Vereins statt, wozu nochmals herzlich eingeladen wird. F. R.

Von der Kunstausstellung in Aue

Die Kunstschau des Museumsvereins wird ungemein stark besucht. Am Sonntag war der Zustrom von Besuchern fast beängstigend groß. Allgemein finden die Kunstwerke Beifall. Das geht auch daraus hervor, daß bereits einige

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stogmann-Stain

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)
Noch will ich Sie nicht ängstlich machen. Der Herr Kommerzienrat hat mir immer gesagt, daß er das Testament so machen wird, daß Sie über das Bremerwerk zu bestimmen haben. Und so wird es hoffentlich auch geschehen. Er unterbrach sich, nebenan schrie das Telefon. Eilig ging Degener hinein. Und Kurt wandte sich gleichfalls zum Gehen.

In dem Arbeitszimmer des verstorbenen Kommerzienrats Bremer auf Bremerhof war die gesamte Familie versammelt. Frau Melanie sah inmitten ihrer Kinder auf dem breiten Sofa, hinter Hiltrud stand Agel mit seinem glatten, schönen, dunklen Gesicht. An dem runden Tisch saß Justizrat Coswig, der langjährige Rechtsbeistand des Verstorbenen.

Als Kurt hereinkam, hatte er unwillkürlich das Gefühl: Dort sitzt die Familie zusammen, einig — hier sehe ich, allein; keine Gemeinsamkeit war zwischen ihnen.

Erst als der neue Schwager mit einem lebenswichtigen Bächlein auf Kurt zusam und ihn nötigte, neben Hans Egon Platz zu nehmen, ging er jähren hin und ließ sich nieder. Der Justizrat Coswig räusperte sich.

„Ich eröffne also“, sagte er mit einer leichten Bewegung gegen die Witwe, „das Testament Ihres Gatten, gnädige Frau, meines guten alten Freundes.“

Spannung lag auf Frau Melanies Zügen, als der Justizrat jetzt zu lesen begann; und auch in den Augen Agels war eine glühende Aufmerksamkeit, während Hans Egon angeschlossen mit der Betrachtung seiner eleganten

Hausfrauen protestieren gegen die Unterbewertung der Volk und Leben erhaltenden Arbeiten

Vom Hausfrauenverein Aue wird uns folgender Bericht über die Stellungnahme des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine zur Wirtschaftspolitik mit der Bitte um Veröffentlichung zugeleitet:

Die 24 Landesverbände des RDH. erhoben in einer letzten in Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung scharfen Protest gegen die Unterbewertung der Hauswirtschaft, wie sie wohl in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 zum Ausdruck kommt, als auch in den Erlässen des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst vom 3. September und 22. November 1932. Das Ziel der Verordnung zur Belebung des Arbeitsmarktes durch Schaffung vermehrter Arbeitsmöglichkeiten. Zu diesem Zwecke gewährt sie Betrieben, die in einem bestimmten Zeitraum mehr Arbeitnehmer als im Durchschnitt der Monate Juni, Juli, August beschäftigen, einen Steuernachschuß durch die Form der Steuerzuschüsse. Von dieser Vergünstigung wird die Hauswirtschaft in Verkennung der in ihr gegebenen Arbeitsgelegenheiten ausdrücklich ausgeschlossen.

Der Erlaß des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst rechnet Arbeiten, wie das Erhalten und Pflegen von Sachgütern, das Ummanteln alter Gegenstände zu neuem Gebrauch und hauswirtschaftliche Leistungen für Kollektive nicht zu den „volkswirtschaftlich wertvollen“ Arbeiten. In seinem Erlaß vom 3. September, in dem der Reichskommissar den Begriff der volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten für den freiwilligen Arbeitsdienst festlegt, stellt er geradezu Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit, Arbeiten zur Not und Winterhilfe in eine Reihe mit Schmutzplananlagen.

Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine stellt fest, daß sowohl die Verordnung zur Belebung der Wirtschaft als auch die Erlasse zum freiwilligen weiblichen Arbeitsdienst von einem Begriff des volkswirtschaftlich Wert-

vollen ausgehen, der in dieser Einseitigkeit aufs Schärfste abgelehnt werden muß. Die Hauswirtschaft bietet Arbeitsgelegenheiten für zahlreiche weibliche Arbeitskräfte, denn die Frau ist in vielen Haushaltungen sehr stark überlastet. In diesen Haushaltungen würde sofort eine Hausgehilfin eingestellt werden, wenn auch für den Haushalt eine finanzielle Entlastung durch Steuerzuschüsse oder in einer anderen Form geschaffen würde. Das Ziel der Verordnung des Reichspräsidenten, die Entlastung des Arbeitsmarktes, würde also durch eine der Hauswirtschaft gewährte Hilfe durchaus erreicht werden. Darüber hinaus aber würden Kräfte für Aufgaben frei werden, deren Erfüllung für den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes ebenso notwendig ist wie jede Wirtschaftsankurbelung. Die Hausfrauen und Mütter würden nämlich ihre Kräfte wieder mehr der Erziehung der Jugend, der Pflege des Familienlebens widmen können. Warum also werden die in der Hauswirtschaft gegebenen Arbeitsgelegenheiten mittels einer dem Haushalt entsprechenden Hilfe nicht ausgenutzt?

Wie kommt es, fragten die 24 Landesverbände des RDH. weiter, daß Bodenverbesserungen und Wasserregulierungen, Verkehrsverbesserungen und Forstarbeiten als volkswirtschaftlich wertvoll angesehen werden, aber Arbeiten, die der Erhaltung und Pflege des Menschen gewidmet sind, Arbeiten an Schmutzplananlagen gleichgestellt werden? Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine ist der Ansicht, daß die Erhaltung der physischen wie geistig sittlichen Kräfte des deutschen Menschen zum mindesten volkswirtschaftlich ebenso wertvoll ist wie Bodenverbesserungs- und Wasserregulierungsarbeiten. Es ist eine unerhörte Verkennung der Aufgaben in der augenblicklichen Notzeit, wenn man die Leben und Volk erhaltenden Arbeiten so unterbewertet, wie die Erlasse des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst dies tun.

Zusammenstoß zwischen Motorlastzug und Güterzug

Schwarzenberg. Gestern abend kurz nach 8 Uhr ereignete sich an dem ungeschützten Bahnübergang der Straße Schwarzenberg—Annaberg im Stadtteil Wildenau in Schwarzenberg ein Zusammenstoß zwischen einem Motorlastzug aus Hamburg, bestehend aus Triebwagen und Anhänger, und einer Güterzuglokomotive. Der Lastzug, der mit Pappe beladen war, befand sich auf der Rückfahrt nach Hamburg. Der Güterzug fuhr von Grünhübel nach Schwarzenberg. Der Führer und gleichzeitige Besizer des Lastzuges, Wilhelm Wappelhorst aus Wandbäl bei Hamburg, versuchte angesichts des herannahenden Güterzuges seinen Lastzug von der Straße weg auf das neben den Gleisen gelegene unebene Gelände, also parallel zu den Gleisen, zu fahren. Die Lokomotive streifte jedoch den Motorwagen an seinem hinteren Teil zunächst schwach, drückte aber dann den Fah-

rerst und einen Teil des dahinterliegenden Pandraumes ein. Etwa 20 Meter vom Bahnübergang entfernt kamen dann Lokomotive und Lastzug zum Stehen. Der Anhänger des Lastzuges stürzte um. Wappelhorst wurde von Wildenauer Einwohnern mit schweren Kopfverletzungen und einem Unterschenkelbruch ins Auer Stadtkrankenhaus eingeliefert. Auch der Beifahrer wurde ins Krankenhaus gebracht. Er hat leichtere Kopfverletzungen erlitten. Nach Eintreffen des Zwickauer Hilfszuges wurden die Aufräumungsarbeiten begonnen, die gegen 1 Uhr nachts beendet waren. Bis dahin war der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Der Personenverkehr der beiden letzten Züge wurde durch Postkraftwagen zwischen Schwarzenberg und Grünhübel aufrechterhalten. Die Schuldfrage wird noch geprüft.

Verkäufe der ausgestellten Arbeiten erfolgt sind. Ueberdies feiert der Weihnachtsberg in seiner schlichten und doch geschmackvollen Art mit seinen bewegungsreichen und feinfarbigem Gestalten. Allgemein begrüßt man es, daß es dem Museumsverein gelungen ist, dies hübsche Beispiel Auer Familientradition zu erhalten. Die Ausstellung ist noch bis Sonntag, den 11. Dezember, geöffnet.

Christbaum für Alle

Am kommenden Sonntag, den 8. Advent, wird wiederum die Christliche Elternvereinigung des Auertales den „Christbaum für Alle“ auf dem oberen Marktplatz zur Aufstellung bringen. Abends 7 1/2 Uhr soll der Baum der Öffentlichkeit übergeben werden. Pfarrer F r o m m h o l d hält

schwarzen Lackstube beschäftigt schien und Hiltrud mit blassem, müdem Gesicht vor sich hin sah.

Aber gleich nach den ersten Worten kam in Frau Melanies Gesicht etwas wie Befriedigung, und sie nickte dem hinter ihr stehenden Schwiegersohn unmerklich zu. Ihre Sorge war unbegründet, der Verstorbenen hatte nichts mehr geändert.

Dies war das Testament, das sie kannte. Es beließ Frau Melanie einen großen Teil des erheblichen Privatvermögens. Weiter sicherte es ihr einen großen Teil der Einkünfte aus der Fabrik und auch das Bestimmungsrecht über die Geschäftsführung, allerdings nur bis zur Volljährigkeit Kurts.

Mit erreichter Volljährigkeit trat Kurt als Vetter ins Bremerwerk ein. Bedingung für alle Erben war, den Profuturisten und den Betriebsingenieur auf ihren Posten zu belassen.

Dann kamen noch verschiedene Bestimmungen geringfügigerer Art, aber Frau Melanie hörte sie nicht mehr. Sie wußte, daß sie gesiegt hatte; ihr Gatte hatte das Testament nicht mehr umgestoßen.

Kurt sah den triumphierenden Ausbruch in den Augen der Stiefmutter, sah das befriedigte, satte Lächeln Hans Egons. In dem Gesicht Ivarsens waren die Mundwinkel fest zusammengeklappt; jetzt, in diesem Augenblick, da er sich unbedacht glaubte, hatte es etwas Brutales, Tierisches.

Ein Schauer ging durch Kurt; er fühlte ein unbekanntes Verhängnis herannahen. Was es war, konnte er nicht sagen. Aber eine Angst schlich sich in seine Seele und ließ ihn nicht wieder los.

Es war ein paar Tage später. Die sommerliche Ueppigkeit der Welt war von einem Gewitter hinweggenommen worden. Tagelang ging ein jäh fallender Regen hernieder, in dem die leuchtenden Sommerblumen ertranken. Kurt hatte ein kaltes Korbob die Regenwolken fortgesetzt,

die Bäume im Park rauschten klagend; der Fluß ging schwer und grau, aufgewühlt von den Regengüssen und der lehmigen Erde, die er aus den fernen Bergen auf seinen Wellen mit herübergetragen.

Es war wie Herbst, als Kurt von der Heimat Abschied nahm.

Es war ein Abschiednehmen wie noch nie. Der Vater war ja die Heimat gewesen. Kurt war alles, alles fremd hier.

Auf Vaters Platz sah dieser glatte, immer lebenswichtige, fremde Mensch, den man nie fassen konnte, der bald ihm, bald der Stiefmutter zum Munde redete, und der doch — Kurt fühlte es in tiefer Seele — falsch war von Kopf bis Fuß.

Da war die Stiefmutter, die, seitdem sie hier die unumschränkte Herrschaft hatte, noch stolzer, noch unnahbarer gegen den Stiefsohn war.

Da war Hans Egon. Seit er die Mutter im Besitz großer Mittel wußte, war er noch fauler geworden und erwog ernstlich, seine Laufbahn aufzugeben, um als Grandseigneur sein Leben mit Nichtstun, Reisen und Sport auszufüllen.

Es ekelte Kurt an, wenn er sah, wie das vom Vater so schwer erarbeitete Vermögen fortan nur die Grundlage für Luxus und Trägheit bilden sollte.

Die einzige, die eine wirkliche Trauer zu fühlen schien, war Hiltrud. Von der Stiefschwester hatte er es am wenigsten erwartet, aber sie hatte sich sehr verändert. Sie war viel stiller und nachdenklicher geworden, der unerträgliche kindische Hochmut war gedämpft; und oft schien es Kurt, als suchte sie, mit ihm in nähere Fühlung zu kommen.

Aber zu groß war sein Mißtrauen aus den verflochtenen Jahren, als daß er Hiltruds schüchternen Versuchen entgegengekommen wäre. Er traute ihr nicht, er traute der ganzen Familie der Stiefmutter nicht. Auch war er selbst viel zu unglücklich und zerissen, um sich mit anderen Menschen zu beschäftigen, die ihm bisher noch nie etwas Gutes getan.



die Ansprache. Die dem Jugend-Kuerten-Bunde ange- schlossenen Gesangsvereine des Kuertals werden unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Sommer Advents- und Weihnachtslieder zu Gehör bringen. Allgemeine Ge- sänge, begleitet vom Posaunenchor zu St. Nicolai, um- rahmen die Feier. Das Publikum wird gebeten, sich recht zahlreich unterm Christbaum einzufinden zu wollen und so zur Hebung dieser schönen stillen Stunde mit beizutragen. An die Einwohnerschaft ergeht noch die besondere Bitte, in die unter dem Baume angebrachten Opferkästen reichlich Gaben einlegen zu wollen. Die Gaben kommen wiederum bedürftigen Konfirmanden zugute.

### Besserungsanzeichen der Wirtschaft

Von der Stadtbank Aue wird uns unter dieser Ueber- schrift mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Heute hört man sehr häufig die Worte: „Die Wirtschaft braucht Ruhe, dann wird sie sich schon erholen.“ Diese optimistische Meinung kann sich im einzelnen auf eine Reihe von Anzeichen dafür stützen, daß der Tiefpunkt der Krise erreicht ist. Im Ausland prägen sich diese Anzeichen deut- licher aus, aber auch in Deutschland läßt sich nicht verkennen, daß ein gewisser Umschwung eingetreten hat. Selbstverständ- lich darf man nicht annehmen, daß nach einer so schweren Erschütterung die Besserung von heute auf morgen sich ein- stellt, aber sie wird sich durchsetzen, wenn Störungen, z. B. politischer Art, ausbleiben. Ein erfreuliches Anzeichen der Rückkehr des Vertrauens ist die Spareinlagenentwicklung bei den öffentlichen Sparkassen, die schon seit einiger Zeit Besserungsmerkmale zeigt. So übersteigen z. B. bei den säch- sischen Sparkassen seit August 1932 die Einzahlungen die Auszahlungen, und zwar betrug der Ueberschuß 3,1 Millio- nen RM. im August, 2,2 Millionen RM. im September, 5,7 Millionen RM. im Oktober. Eine beachtliche Steige- rung haben die Einzahlungen im Oktober erfahren, während der Ueberschuß in den beiden Vormonaten durch Abnahme der Rückzahlungen entstanden ist. Einschließlich der Zins- und Aufwertungsquittungen sind die Einlagen bei den säch- sischen Sparkassen in den letzten drei Monaten um 15,8 Mil- lionen RM. auf 713,0 Millionen RM. gestiegen. Diese Auf- wärtsentwicklung im Sparwesen ist bedauerlich besonders erfreulich, weil sie zeigt, daß die vorübergehend stärker in Er- scheinung tretende Tendenz, das Geld zu hamstern, über- wunden ist.

### Das Ergebnis der Synodalmahl im Bezirk Annaberg-Marientberg

Im ersten Synodalmahlbezirk ist als weltlicher Ver- treter der bisherige Synodale, Fabrikbesitzer F r e d e l in Ehrenfriedersdorf, wiedergewählt und an Stelle von Pfarrer Dr. Roth Pfarrer D e n e d e, Wollenstein.

### Stenographischer Wettbewerb

Dresden. Der Sächsische Stenographenverband ver- anstaltet von Ende Januar bis Mitte Februar 1933 in allen Gauen Sachsens Wett- und Richtigschreiben in Ein- heitskurzschrift, an denen die Schüler und Schülerinnen aller Volks-, Berufs- und Höheren Schulen sowie aller Handels- und Gewerbeschulen teilnehmen können. Die Wett- und Richtigschreiben verfolgen den Zweck, die Jugend zur Er- lernung der Einheitskurzschrift anzuregen und zur Verwoll- kommung anzuspornen.

Bodan. Heimatabend. Der Erzgebirgszweig- verein bot am zweiten Adventsonntag im Gasthof „Zur Sonne“ unter Mitwirkung des Schwarzbauer Damen-

### Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Donnerstag: 2. Kammermusikabend. Opernhaus. Donnerstag: „Peer Gynt“. — Stadttheater Zwickau. Donnerstag: „Die Wild- ente“. — Stadttheater Plauen. Donnerstag: „Hänsel und Gretel“.

Quartett (Leitung König-Bischoff) einen Delmat- abend. Der Vorsitzende Lehrer H. Lorenz begrüßte die so zahlreich erschienenen. U. a. gelangte auch ein Theaterstück „Karl Stähler“ eindrucksvoll zur Auf- führung.

Kauter. Töblicher Verkehrsunfall. Vor- gestern mittag scheuten die Pferde des Gutbesizers Arthur Reubert an einem Wassergraben, der bei der Straßensanierung Verwendung fand. Der Wasser- wagen stürzte den Straßendamm hinunter und bearub den Geschirrführer unter sich. N. erlitt einen Schädel-bruch und war sofort tot.

Vernabau. Wiederwahl des Bürgermei- sters. In der letzten Sitzung der Gemeindevorordneten wurde durch schriftliche Abstimmung mit großer Mehr- heit beschlossen, Bürgermeister Marius auf die nächsten sechs Jahre wiederzuwählen. Der Bürgermeister dankte dem Kollegium für das ihm entgegengebrachte Ver- trauen. Zur Erparnis von Heizkosten in der Dampf- heizungsanlage der Schule ist der Einbau eines be- sonderen Apparates in diese Anlage angeboten worden. Auf Beschluß des Bauausschusses wird zunächst davon abgesehen. In dem der Gemeinde zehrigem Wohn- und Werkstattgebäude Ostl.-Nr. 134 sollen zwei wei- tere Wohnungen eingebaut werden. Die Arbeiten wer- den an hiesige Firmen vergeben. Zur Ausführung des Antrages der SPD. für die Empfänger niedriger Krifenunterstützung noch eine Zusatzunterstützung zu gewähren, hat der Wohlfahrtsausschuß vorgeschla- gen, beim Bezirksfürsorgeverband darum nachzusuchen die Höchstgrenze zur Gewährung eines derartigen Aus- schages von 75 auf 90 Prozent des Richtsatzes zu erhöhen. Das Kollegium erklärt sich damit einver- standen. Das öffentliche Ausrufen von Waren durch Straßenhändler hat in letzter Zeit überhand genom- men. Es ist zu einer Verabstimmung der Anlieger ausgeartet. Zur Bekämpfung dieses Uebelstandes hat die Wirtschaftspartei beantragt, dieses Ausrufen zu verbieten. Der Antrag wird angenommen und dem Erlass einer Ver- bannverordnung hierüber nach dem vorliegenden Entwurf zugestimmt. Nach dieser ist gleichzeitig auch das Aus- rufen von Veranstaltungen aller Art auf öffentlichen Straßen untersagt. Zur Bekämpfung des Bettlerun- wesens werden von der Gemeinde an die Einwohnerschaft auf Verlangen Gutscheine abgegeben, die den Wanderern ausgedient und von diesen in der Ge- meinde wieder umgetauscht und auch zur Verlieferung mit Waren durch hiesige Lebensmittelgeschäfte aus- gelassen werden.

Hartenstein. Jugenabend. Der Erzgebirgs- zweigverein hielt im „Weißen Hof“ einen gemüthlichen Erzgebirgischen Advents-Jugenabend ab. Im Mittel- punkt der Veranstaltung stand die Vorführung von Lichtbildern aus unserer engeren Heimat. Alte, liebe Weihnachtslieder sorgten für vorweihnachtliche Stim- mung. Der Bergverein hielt auch einen Jugenabend im weihnachtlich geschmückten Schützenhaus ab. Erzgebirgische Theaterstücke und allerlei lustige Anek- dotten verführten die Festerstunde.

Eibenrod. Die Waffe gefunden. Im Laufe des Montag ist die Waffe, mit der Polizeiwachmeister Schulz vor kurzem von einem Einbrecher niedergeschos- sen wurde, gefunden worden. Der im Polizeikranken- haus Zwickau liegende Verbrecher gab jetzt nach längerem Leugnen zu, die Waffe in seiner Wohnung in Schwarzenberg versteckt zu haben. Nachforschungen hat- ten Erfolg. Die Waffe war noch mit einer Patrone geladen. Das Kaliber stimmt genau mit der in Po- lizeibesitz befindlichen Patrone überein. Borek hatte der Zeigensommene angegeben, die Waffe in Eibenrod in den Anlagen um den Krähplatz verloren zu haben. Das Befinden des angeschossenen Beamten ist nach

wie vor ernst. Infolge der schwierigen Lage der Au- gel, die sich im Halswirbel nahe der Schlapader be- findet, war eine Operation bis heute unmöglich.

Wittau. Töblich verunglückt ist gestern früh auf dem hiesigen Bahnhof an der Stellerei 1 der 45- jährige Bahnarbeiter Karl Hall von hier. Es wird an- genommen, daß Hall beim Beobachten einer Mangler- gruppe von dem aus Wiesenburg kommenden Zug 1933 ober 1981 erfasst und zur Seite geschleudert worden ist. Er ist mit dem Kopfe rückenwärts auf einen Schrau- benkopf gefallen und hat einen doppelten Schädelbruch erlitten. Die Leiche wurde nach dem Friedhof gebracht.

Glauchau. Selbstmord auf den Schienen. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ließ sich bei Glausau ein junger Mann, dessen Personalien noch nicht festge- stellt werden konnten, vom Zuge überfahren. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

Stollberg. Hohes Alter. Gestern feierte der hier, Obere Mühlstraße 266 wohnhafte Invalide Her- mann Günther seinen 87. Geburtstag. Herr Günther ist ein Altsterber von 1868 und 1870/71 und erfreut sich verhältnismäßig noch guter Gesundheit.

Scheibenberg. Der Vermißte aufgefunden. Der seit dem 27. v. Mts. vermißt gemeldete arbeitslose Erbarbeiter S. wurde am Montagmittag im Brännlawald zwischen der Esterleiner Straße und Finkenburg gelegentlich einer Jagostreife erkannt auf- gefunden. Der Grund zu der Verweissung dürfte in mehrjähriger Arbeitslosigkeit zu suchen sein.

Crottendorf. Weihnachtsauführung. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag führte der Krip- pen- und Schnitzverein im Schützenhaus zu Schlettau das Hofische Weihnachtspiel „Christi Geburt“ mit vollem Erfolg auf. In der Begrüßungsansprache an die zahlreich erschienenen Besucher führte der Vorsitzende Heinrich Schneider u. a. aus, daß der Krippenverein Schlettau sich das schöne Ziel gestellt habe, die erzo- bergischen Sitten und Gebräuche zu erhalten. Wie sie uns die Väter überliefert haben. Die Darstellung von „Christi Geburt“ verlief einzigartig schön. Der Abend war eine Festerstunde im wahren Sinne des Wortes. Die Bühnendecoration war im prächtigen morgenlän- dischen Stile gehalten. Die Darsteller des Christspiels wurden ihren Rollen voll und ganz gerecht und es muß dem Mitglieder des Krippen- und Schnitzvereins höchste Anerkennung gezollt werden. Die einzelnen Szenen wechselten mit Weihnachtsgefangen der Engelschar ab. Fr. Frieda Schreier verband es geradezu vorbildlich. Die Mutter Maria darzustellen, ihr Weigenlebenslang war vorzüglich. Auch Paul Tippner als Joseph schied sich gut in seine Rolle. Die Rolle des Königs Herodes verjah Max Wögel trefflich, ebenso wurde Heinrich Schneider der Rolle des Hauptmanns in allen Teilen gerecht.

Crottendorf. Schnitzausstellung. Auch dieses Jahr in der Adventszeit ist unser Schnitz- und Krippenverein wieder in die Öffentlichkeit getreten. Das ganze Jahr hindurch sahen die Besucher und Schnitz- Woche um Woche zusammen, und nun zeigen sie in einer weihnachtlichen Schnitzausstellung die Erfolge ihrer Arbeit. Bei einem Rundgang durch die Schau fällt zunächst eine kunstvolle Pyramide auf, die von Otto Günther mit besonderer Geschicklichkeit fertiggestellt wurde. Es handelt sich dabei um eine wertvolle Laub- sägearbeit, die bis ins kleinste hinein künstlerisch ge- halten ist. Besonders gelungen sind ferner die Gestalt des Fridericus Rex, das Gnomenpaar mit dem Fisch- glas, der Holzhammer, der Taubenhändler, die beiden Sportler. Nicht vergessen sei auch die Weihnachts- krippe mit ihrem neuen Stallbau, die durch ihre Ein- fachheit die Besucher fesselt. Glanzstücke der Ausstellung sind ein Gnomenpaar, eine ganze Reihe von Brunst- sachen, ferner der „Bärstemma aus Schiedau“ und die

## Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

### Vierzehntes Kapitel

Es war ein kalter, regnerischer Abend, als Kurt von Erla Abschied nahm. Sie hatten sich die ganze Tage nur flüchtig sehen können, und auch jetzt war sehr in Eile; gab es doch noch Verschiedenes zu besprechen, ehe er reiste.

Erla stand schon eine Weile und spähte hinter der großen weißschattenden Vappel, die den Eingang zum Fabrikhofe flankierte, nach dem Schloß aus. Endlich hörte sie Schritte und sah nun auch die Gestalt Kurts auf sich zukommen. Wortlos ergriff er ihre Hand und zog das Mädchen ein Stück weiter, den Anlagen zu, die in ihrem regnerischen Dunkel sie vor den neugierigen Blicken schützten.

„Erla“, Kurt blieb stehen und sah das Mädchen mit heißen Augen an, „ich gehe nun fort; wann ich wieder- komme, weiß ich nicht. Die Heimat ist mir nicht mehr Heimat, seit der Vater fortlag. Nur du, kleine Erla, nur bei dir ist nun für mich noch Heimat. Erla, wirst du mich nicht vergessen, auch wenn ich lange nicht komme?“

„Wein, Kurt, ich werde dich nicht vergessen“, sagte leise das Mädchen und sah mit vertrauensvollen Blicken in Kurts Antlitz, das ihr jetzt sehr nahe war.

„Erla, wenn dies nicht alles jetzt gekommen wäre, der Tod des Vaters und all die Veränderungen, dann hätte ich noch lange geschwiegen, um dich in deiner Ruhe nicht zu stören. Aber heute muß ich es dir sagen: Erla, ich hab' dich lieb — anders lieb als früher! Erla, wirst du auf mich warten wollen, bis ich dich holen kann — als meine liebe, liebe Braut!“

Unendlich Innigkeit bebte in seiner Stimme. Ein weiches und zugleich unendlich süßes Gefühl, das sie noch

... getraut, ließ er sie erheitern. Sie vermochte nicht zu sprechen. Aber ihr Gesicht wandte sich mit einem so rührenden, selbstvergessenen Ausdruck der Hingabe dem Manne zu, daß Kurt es nicht mißverstehen konnte. Sank jog er das bebende junge Geschöpf an sich und drückte einen leisen und schenen Kuß auf die unberührten Mädchentuppen.

Und sie, nach dem ersten scheuen Zurückweichen, beugte sich wie in einem holden Traum ihm entgegen; ihre Lippen öffneten sich dürstend unter seinem Kuße, tranken die erste Zärtlichkeit eines Mannes mit selbstvergessener Seligkeit. Kurt fühlte, wie heiße Blut ihn durchströmte; ein Raufsch überfiel ihn, heißer und wilder drückte er das zitternde Mädchen an sich. Aber nun — ein Kuß ging durch seine Gestalt — straffte er sich, leise löste er sich von den Lippen der Geliebten — einen jarten Kuß drückte er in ihr duftendes Haar, auf ihre reine, noch so kindliche Stirn.

„Nun müssen wir Abschied nehmen, kleine Erla“, sagte er mit Innigkeit, „nun bist du meine Braut, mein Alles auf der Welt. Wirst du auf mich warten, Erla, auch wenn es lange dauert, bis wir uns zueinander be- kennen dürfen?“

„Und wenn ich bis ans Ende des Lebens warten sollte, mein Kurt“, flüsterte sie und sah mit einem frommen und gläubigen Blick zu ihm auf. Da beugte er sich und küßte die kleine verarbeitete Mädchenhand, die sich ihm erschreckt entzog.

Dann gingen sie zurück. Er brachte sie bis an das Tor, das die Fabrik von der dunklen Straße trennte. Sie sprachen kein Wort mehr, nichts von Abschied, nichts von der Zukunft und ihrer Ungewißheit. Sie gingen Hand in Hand, fühlten den gleichen Takt ihres Blutes wie den gleichen Takt ihrer Schritte; sie wußten, nichts Irdisches konnte sie trennen. Sie fühlten sich auch nicht mehr zum Abschied; zu viel Reuscheit war noch in den Empfin- dungen dieser beiden jungen Menschen, als daß sie diese Abschiedskunde durch jwiel Blut hätten tragen mögen. Sie sahen sich nur noch einmal tief in die Augen, ihre

Hande saßen noch noch einmal zu einem leisen und ge- lobenden Druck — dann, ebe der Schmerz der Trennung sie überwältigen konnte, nickte Kurt der Geliebten noch einmal zu und war gleich darauf im Dunkel des Abends verschwunden.

Erla stand noch an die Mauer ihres Häuschens ge- lehnt und hörte auf die festen Schritte des Geliebten, die sich mehr und mehr entfernten. Sie legte die Hände wie zum Gebet gefaltet auf die Brust; ihr Gesicht sah mit einem entrückten Ausdruck in die Ferne, als sähe sie in der Dunkelheit ein helles, tröstendes Licht strahlen.

Die Bäume im Park trugen leuchtend rotes Laub. Die ersten Herbstfäden schlangen durch die stille blaue Luft; die letzten Rosen aus dem Garten von Bremerhof atmeten den schwermühtigen Duft der letzten Blüte, die Ähren und Dähnen prunkten in großen und gleichenden Farben in der matter werdenden Sonne.

Der Herr vom Bremerwert war nun schon viele Wochen tot. Und im Wert hatte sich vieles geändert. Axel Jvarsen hatte es mehr und mehr verstanden, sich an Stelle des Kommerzienrates zu setzen, und Frau Melanie sowie Hans Egon, die keine Abnung von den Geschäften hatten und auch keine Lust, sich damit zu befassen, ließen Axel nur zu gern gewähren.

Längst hatte er die Gewohnheit angenommen, viele Stunden drüben im Arbeitszimmer des Kommerzienrates zu arbeiten, die Post durchzugehen, Geschäfte zu leiten und zu bestimmen.

Dem Proturisten wie dem Betriebsingenieur war es immer wie ein Schlag, wenn sie ins Privatkontor des verstorbenen Herrn kamen und den glatten, geschmeidigen Fremden da sitzen sahen, gegen den die beiden alten Werkangehörten eine instinktive Abneigung hatten. Und als ob er diese Abneigung dieser alten treuen Beamten spürte: Axel Jvarsen legte nach den ersten Wochen seine geschmeidige Lebenswürdigkeit mehr und mehr ab. Ein brutaler, herrischer Vorgesetzter kam zum Vorschein

(Fortsetzung folgt.)



# Wirtschaftsdebatte im Sächsischen Landtag

Dresden. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung des Landtages standen lediglich die Anträge und Anfragen betr. Erwerbslosen- und Stillelegungsfragen, die in der letzten Landtagsitzung nicht mehr zur Erledigung gekommen waren. Was außerdem auf die Tagesordnung gesetzt worden ist, soll erst in der nächsten Sitzung am Donnerstag, den 8. Dezember, zur Behandlung kommen.

Abg. Arndt (Soz.) begründete einen Antrag seiner Partei, die Gemeinden und Fürsorgeverbände anzuweisen, die gemäß Verordnung vom 19. Oktober 1932 gewährten Zulagen auf die Wohlfahrtsunterstützungen nicht anzurechnen und die Gewährung von Zuschüssen und Beihilfen aus Ausgleichsmitteln von der Beachtung dieser Anweisung abhängig zu machen. Ein zweiter vom Abg. Arndt begründeter Antrag verlangt Verhandlungen mit der tschechoslowakischen Republik zwecks Abschließung eines Staatsvertrages, wonach die Mittel zu einer ausreichenden Unterstützung der in Deutschland wohnenden hilfsbedürftigen tschechischen Staatsangehörigen und der in der Tschechoslowakei wohnenden hilfsbedürftigen deutschen Reichsangehörigen von beiden Seiten aufgebracht und Ausweisungen möglichst vermieden werden sollen. Abg. Gerlach (Soz.) fragte an, was die Regierung zu tun gedenke, um den Beschluß des Landtags vom 6. Juli 1932, demzufolge 1 Mill. RM. zur ergänzenden Kriegsoberfürsorge zur Verfügung gestellt werden sollte, zur Durchführung zu bringen.

Innenminister Richter erklärte zu sämtlichen Anträgen und Anfragen etwa folgendes: Die Sächs. Regierung habe stets in Berlin die Ansicht vertreten, daß eine weitere Herabsetzung der Erwerbslosen-, Kranks-, Auspassanten- und Wohlfahrtsunterstützungen für Sachsen nicht mehr tragbar sei. Die dauernden Vorstellungen Sachsens beim Reich seien auch nicht vergeblich gewesen. So sei durch die Verordnung zur Ergänzung der sozialen Leistungen vom 19. Oktober 1932 eine Winterzulage für die unteren Stufen der Arbeitslosen- und Krifenunterstützung geschaffen worden, ferner sei eine günstigere Einstufung einer größeren Zahl von Orten erfolgt und es sei ein Härtefonds geschaffen worden. Ueber die vom Reich festgesetzten Unterstützungssätze für Arbeitslosen- und Krifenunterstützung hinauszufragen, sei Sachsen jedoch nicht in der Lage. — Den sozialdemokratischen Antrag betr. die Unterstützung der hilfsbedürftigen deutschen und tschechischen Staatsangehörigen erklärte der Minister unter Hinweis auf das im Sommer d. J. zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik abgeschlossene Abkommen für erledigt. Die Sächsische Regierung werde bemüht sein, daß die bei der wachsenden Not unzureichende Abgeltungssumme der Tschechoslowakei in künftigen Jahren im Interesse der Bezirksfürsorgeverbände erhöht wird. — Zu dem kommunistischen Antrag betr. Vereinheitlichung der Erwerbslosenfürsorge erklärte der Minister, daß die Regierung stets für eine Vereinfachung und Vereinheitlichung der Arbeitslosenfürsorge eingetreten sei und in einer längeren Denkschrift an die Reichsregierung positive Vorschläge unterbreitet habe. — Die Durchführung der in den kommunistischen Anträgen geforderten Hilfsmassnahmen für die Erwerbslosen sei unmöglich, da hierfür über 100 Mill. RM. erforderlich wären. Die Regierung sei hinsichtlich der Landessteuern von jeher darauf bedacht gewesen, daß die Großunternehmungen und Großbesitzenden die ihnen obliegenden Steuerpflichten erfüllen. Hinsichtlich der Reichssteuern stehe die Verwaltung ausschließlich dem Reiche zu. Die Steuerrückstände von Großunternehmungen bei den Landessteuern seien keineswegs so hoch, daß damit für die beantragten Hilfsmassnahmen nennenswerte Mittel zur Verfügung gestellt werden könnten. — Die Regierung sehe sich nicht in der Lage, gemäß dem Ersuchen des Landtags vom 6. Juli 1932 zusätzliche Staatsmittel in Höhe von 1 Mill. RM. für die Kriegsbeschädigtenfürsorge zur Verfügung zu stellen, und zwar einmal, weil es die schlimmste Finanzlage des Staates verbiete, und zum anderen, weil die Kriegsbeschädigtenfürsorge Sache des Reiches sei. — Hinsichtlich der geforderten Aufhebung der Einziehung von Kontroll- und Auszahlungsstellen für Erwerbslose teilte der Minister mit, daß die Staatsregierung nicht in der Lage sei, von sich aus Maßnahmen des Landesarbeitsamtes oder der Arbeitsämter rückgängig zu machen oder Maßnahmen zu treffen, daß weitere Kontroll- und Zahlstellen eingerichtet werden.

An der Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Boigt (DDB.), Brettenborn (Komm.), Bretschneider (Stp.) und Siegel (Komm.). Nach dem Schlusswort des Abg. Arndt (Soz.) kam es zur Abstimmung. Die kommunistischen Anträge zur Durchführung von Winterhilfsmassnahmen werden abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf die Ausdehnung der Krifenunterstützung auf in Deutschland lebende tschechoslowakische Staatsangehörige war durch die Regierungserklärung erledigt. Annahme fanden die weiteren sozialdemokratischen Anträge sowie die kommunistischen Anträge gegen die Vereinheitlichung der Erwerbslosenfürsorge und gegen die Einziehung von Arbeitslosen-Kontroll- und -Zahlstellen.

Sodann begründeten die Abg. Vasse (Volksnat.), Mühl (Komm.) und Lippe (DDB.) Anfragen wegen Stillelegung der Kunstseidenspinnerei Rüttner in Pirna und der Wollammgarnspinnerei in Leipzig. Abg. Edel (Soz.) gab die Begründung zu einem Antrag seiner Partei wegen Stillelegung der Betriebe des Sachsenwerkes in Radeberg und Niederfedlitz.

Innenminister Richter gab eine ausführliche Darstellung der Massnahmen, die die sächsische Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergriffen hat. Es sei ihr auch gelungen, in einer ganzen Anzahl von Fällen die Aufrechterhaltung von Betrieben, aber lebenswichtigen Betrieben durchzuführen. So sei die Kunstseidenspinnerei Rüttner in Pirna bereits seit Ende Februar 1931 wieder im Betrieb und beschäftigt zurzeit 2000 Arbeiter und Angestellte.

Abg. Kunz (Nat.-Soz.) begründete hierauf einen Antrag seiner Fraktion gegen eine etwaige Stillelegung der Sächsischen Hütten- und Blaufarbenwerke in Muldenhütten sowie einen weiteren Antrag wegen der Entlassung von Eisenbahnarbeitern.

Finanzminister Dr. Hedrich erklärte sich bereit, sich über den ersten Antrag im Ausich zu äußern. In Bezug auf den zweiten Antrag führte der Minister aus, daß infolge des starken Verkehrsrückganges zum 30. September d. J. im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden 3000 Arbeiter hätten ausgeschrieben sollen. Infolge des Arbeitsbeschaffungsprogramms sei es dann jedoch möglich gewesen, etwa 4300 Rett- und Aushilfsarbeiter einzustellen. Einige weitere hundert Arbeiter hätten durch die Einlegung von Felerlöschern eingestellt werden können. Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit müßten die Gleisarbeiter eingestellt werden und es seien daher die Zeit- und Aushilfsarbeiter zum 3. Dezember gekündigt worden. Sie hätten aber alle Aussicht, im Frühjahr wieder eingestellt zu werden, da die Mittel für die Arbeiter bewilligt seien und die Unterbrechung der Arbeit nur auf die Witterung zurückzuführen sei.

Im Anschluß daran begründete Abg. Lippe (DDB.) einen Antrag seiner Fraktion, die Regierung zu ersuchen, bei der Steuererhebung das allgemeine volkswirtschaftliche Interesse der Erhaltung von Betrieben den rein steuerlichen Interessen in allen Fällen dann voranzustellen, in denen im Falle der Stillelegung oder Einschränkung der Betriebe zu erwarten sei, daß die Aufwendungen der öffentlichen Hand für Arbeitslosen-, Krifen- und Wohlfahrtsunterstützungen höher sein würden als die rückständigen Steuern. Der Antrag wünscht, daß die Regierung in diesem Sinne auch auf Reichs- und Gemeindeforderungen einwirke. Finanzminister Dr. Hedrich erklärte, daß schon bisher im allgemeinen stets nach diesem Gesichtspunkt vorgegangen worden sei.

Der sozialdemokratische Antrag gegen die Stillelegung der Betriebe des Sachsenwerkes in Radeberg und Niederfedlitz fand Annahme, ebenso der volksparteiliche Antrag wegen der Zusammenbrüche, Betriebsstillelegungen usw. durch Steuerforderungen. Der nationalsozialistische Antrag gegen eine Stillelegung der Sächsischen Hütten- und Blaufarbenwerke in Muldenhütten ging auf Wunsch der Regierung an den Haushaltsausschuß B. Der nationalsozialistische Antrag wegen drohender Entlassung von Eisenbahnarbeitern wurde mit einigen Änderungen angenommen.

am Kloppelesad stehende Greifin. Erwähnenswert ist ebenfalls das prachtvolle Schnitzwerk „Jesus im Elternhaus“ und die drei Weifen bei der Anbetung. Ein Besuch der reichhaltigen Ausstellung ist jedermann zu empfehlen. Wie wir hören, sind auch auswärtige Interessenten vorhanden, die eine weitere Ausstellung übernehmen wollen.

Annaberg. Kein öffentlicher Christbaum. Der hiesige Bürgerbund, der sich bis zum Jahre 1930 die Ausstellung eines öffentlichen Christbaums auf dem Marktplatz in Annaberg und Kleiner Wald angelegen sein ließ, muß, wie im Vorjahr auch in diesem Jahre leider aus finanziellen Gründen darauf verzichten, dieser schönen Sitte zu huldigen. Die Kosten für den Stromverbrauch sind immer außerordentlich hoch gewesen, und man wird daher diesen an sich dauerlichen Entschluß des Bürgerbundes verständlich finden, zumal die bisher für den öffentlichen Christbaum verwendeten Mittel im Rahmen der Bürgerbundsbeiträge bedürftigen Einwohnern als Weihnachtshilfen zugänglich gemacht werden sollen.

Rendorf. Der Hirsch ohne Kopf. Dieser Tage wurde auf dem hiesigen Staatsforstrevier ein verendeter Hirsch gefunden, dem der Kopf völlig vom Rumpfe getrennt war. Offenbar haben hier Wildreier die Hand im Spiel, die nur für den Kopfschmuck des Tieres Interesse hatten. Die Hundställe liegen ziemlich nahe dem Dorfe.

Sagung. Bürgermeister Vogel †. Ganz unerwartet durchlebte am Montag die Kunde von dem plötzlichen Ableben Bürgermeister Vogels die Gemeinde. Nach nur zehntägigem Krankenlager wurde er in die Ewigkeit abberufen, und die Gemeinde trauert um den Verlust dieses verantwortungsbewußten Gemeindeführers, der es als seine oberste Aufgabe auffaßte die Gemeindefinangen in Ordnung zu halten. 1918 als Sagunger Ortskind in die Dienste der Gemeinde getreten und 1918 zum Bürgermeister gewählt, ist er diesen Grundfragen während der 14 Jahre seiner Amtstätigkeit treu geblieben und hat es auch verstanden, die an sich nicht mit irdischen Gütern gesegnete Gemeinde Sagung durch die schweren Jahre der Inflation sicher zu leiten. Sein besonderes Augenmerk galt schon immer der Hebung des Fremdenverkehrs, der in den letzten Jahren auch beachtlich zugenommen hat.

Dresden. Kommunistische Demonstrationen. Gestern nachmittag in der zweiten Stunde bildete sich hinter der katholischen Hofkirche ein Zug von etwa 50 Kommunisten, der sich unter „Nieder- und Hunger“-Rufen dem Landtag näherte. Die Polizei griff sofort ein und zerstreute die Demonstranten. Eine Person wurde festgenommen.

Oberbach. Töblich überfahren. In Oberbach wurde gestern der 23 Jahre alte Arbeiter Arthur Schönbach von einem Personkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte starb schon auf dem Krankenbett im Hospital.

## Ein Notar kündigt

Leipzig. Dem Volkeipräsidium wird mitgeteilt: Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Max Louis Müller, geb. am 26. Juli 1888 in Erisbach i. B., Bureau Petersteinweg 10, Wohnung Steinstraße, ist seit dem 6. Dezember kündigt. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Untreue, Betrug und Falschbeurkundung. In einem hinterlassenen Briefe hat er die Absicht ausgesprochen, sich das Leben zu nehmen. Gegen ihn liegt Haftbefehl vor. Alle zur Feststellung seines Aufenthalts dienlichen Angaben werden schleunigst an das Volkeipräsidium — Kriminalamt — oder an die Staatsanwaltschaft Leipzig erbeten. Beim Auftreffen lasse man ihn festnehmen. Der größte Teil der in Frage kommenden Beträge ist von ihm bedeckt.

Rechtsanwalt und Notar Dr. Müller sollte sich am Dienstagvormittag vor dem Leipziger Schöffengericht verantworten, war aber zum Termin nicht erschienen, so daß gegen ihn Haftbefehl erlassen wurde. In der Hauptsache werden ihm Unregelmäßigkeiten bei seinen Notariatsgeschäften zur Last gelegt. Dr. Müller soll Stempelgebühren für Verträge usw. seinen Klienten in Rechnung gestellt haben, ohne daß die Gebühren gezahlt worden waren. Bei der Amtsstellung eines Notars wird ein solches Vergehen mit schweren Freiheitsstrafen belegt. Seine Verfehlungen wurden von einem Sekretär des Finanzamtes aufgedeckt, der ihn zur Rede stellte. Dr. Müller gab an, daß ein Versehen vorliege und versprach, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Der Sekretär des Finanzamtes gab ihm einige Monate Frist — aber Dr. Müller unternahm nichts, um die Gebühren nachzuholen. Nunmehr wurde vom Finanzamt gegen Rechtsanwalt und Notar Dr. Müller Anzeige erstattet. Dr. Müller ist 49 Jahre alt und seit etwa 20 Jahren in Leipzig als Rechtsanwalt zugelassen. Er war bereits 1921 in ein Strafverfahren wegen Preisverhörs mit Heresiefeln verwickelt und wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

## Tschechische Unterstützung der Kaufmänner Wenden

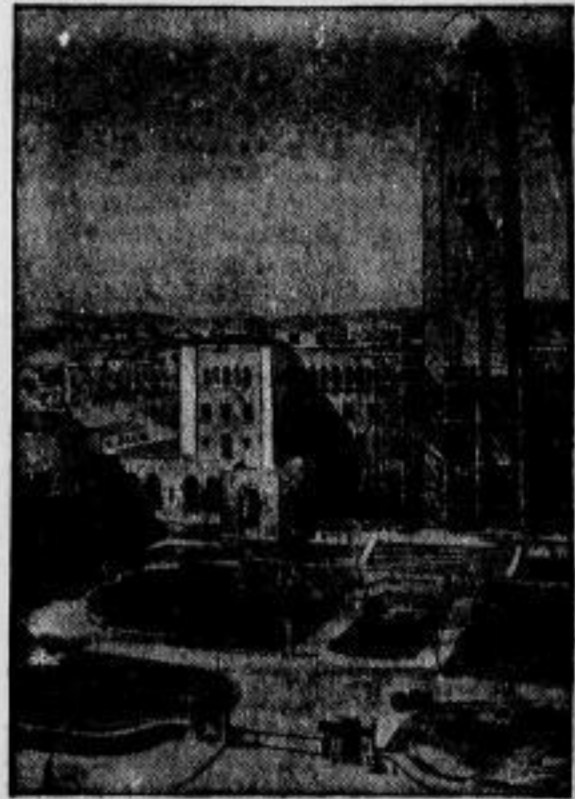
Aus Nordböhmen wird gemeldet: Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Tschechischen Vereins zur Unterstützung der Wenden in Deutschland fand im Prager Rathaus eine große Feyer statt, wobei der Vertreter des Bürgermeisters erklärte, es sei selbstverständlich, daß die Prager Stadtgemeinde und die tschechische Öffentlichkeit auch weiterhin die Kaufmänner Wenden in ihren nationalen Bestrebungen unterstützen werden. Dazu sei die Gemeinde Prag in moralischer, nationaler und finanzieller Hinsicht verpflichtet. Der Geschäftsführer der Gesellschaft erklärte, die tschechische Nation werde das Volk der Wenden, das nicht sterben will, nicht verlassen.

## Kundfunk-Programm für Donnerstag

Rödingswucherhausen (Welle 1635) 8.35 Konzert. 9.00 Schulfunk. Besuch beim Türmer zu St. Annen in Annaberg zur Weihnachtzeit. 10.10 Schulfunk. Deutsche Brüder an der Wolga. 12.00 ca.: Ein Streifzug durch neue Schallplatten. Anschl.: Wetter. 14.00 Konzert. 15.00 Wir schenken Hüten und lernen hordern und müßigen. 15.45 Neue Kinderbücher. 16.00 Der gegenwärtige Stand der Arbeitsschule. 16.30 Konzert. 17.30 Die Einbeziehung des Staates. 18.00 Zeitgenössische Ballade. 18.30 Stunde für Björnson. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00 Wie kann der Judenrückenüberdruck am besten verwendet werden? 19.30 Wegweiser durch die Zeit. 19.40 Graf Spees Sieg und Untergang. 20.00 Bunter Abend der Gnomenspiele deutscher Bühnengedichteten. 22.15 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45 Deutscher Semestertbericht. Anschl. bis 24.00: Deutscher Tanz von 1900 bis 1932.

## Leipzig (Welle 389,6)

8.35 Konzert. 9.00 Schulfunk. Besuch beim Türmer von St. Annen zu Annaberg zur Weihnachtzeit. 10.10 Schulfunk. Deutsche Brüder an der Wolga. 12.00 Aus unbekanntem Opern. 13.15 Beliebte Melodien. 14.30 Schule und Erwerbslosigkeit. 15.00 Stunde mit Büchern. 16.00 Konzert. 18.00 Hausgemacht im Winter. 18.15 Steuerfunk. 18.30 Spanisch. 18.50 Mit dem Kraftfahrzeug vom Herbst zum Frühling. 19.05 Die handwerklichen Traditionen in der deutschen Arbeitererschaft. 19.30 Paul Linke-Konkurrenz-Abend. 20.30 Zum 100. Geburtstag von Björnsterne Björnson. 20.45 „Ueber unsere Kraft“. 22.15 Nachrichten



## Christliche Jugendorganisation baut ein Kriegenhaus in Jerusalem

In Jerusalem hat der Christliche Verein junger Männer, die größte Organisation junger nicht-katholischer Christen, ein Gebäude errichtet, in dem die Vereinsleitung für Palästina und die angeschlossenen Schulen ihren Sitz haben wird.



# Turnen \* Sport \* Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gau des Erzgebirge im BRDB. und des Westerggebirgsturngaues (DL.)

## Allgemeiner Turnverein Kus von 1862

Alle Mitglieder der Bühnengruppe werden zu einer wichtigen Besprechung für Donnerstag 14 Uhr in das Vereinsheim geladen. Desgleichen haben sich alle Beteiligten an der Aufführung des „Karlsmannes“ am Freitag punkt 8 Uhr zur Hauptprobe im „Süßgarten“ einzufinden.

## Nachrichten-Trupp im Herbst

Ein Kreis-Preise-Lehrgang der DL.

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag in Kus statt. Freiwillige und Verpflichtete der Turnpresse des Gau des Westerggebirge DL. unternahm vor Beginn des Lehrganges in der Gewerbeschule zu Kus eine Besichtigung einer kleinen Zeitungsdruckerei. Anschließend begaben sich die Teilnehmer unter Führung von Gauvertreter Lange-Kus und Gauressortwart Räder-Schneeberg ins „Hauptquartier“, wo der Lehrgangsteilnehmer, Kreisressortwart Winter-Leipzig, sie begrüßte, Kernfragen der Journalistik, Pressegesetz und Urheberrecht behandelte der erste Vortrag, mit Erläuterungen und Erklärungen der neuesten Turnpresse, die amtlichen Pressestellen, Rundfunk und Nachrichtenbüros als dienbare und starke Helfer, wurden besprochen. Ein besonderes Kapitel der Vorträge war der Bedeutung der Tagespresse mit ihrem anregenden, belehrenden und erzieherischen Einfluß gewidmet.

Ueber Leistung und Werbekraft eines Turnrichters in der Tageszeitung sprach zweiter Kreisressortwart Haller-Fisch. Weitere Themen waren: „Pressearbeit für das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart“; „Verbandspolitik“. — Den Teilnehmern wurden am Schluß praktische Aufgaben gestellt.

Im Rahmen des Lehrganges fand für die Teilnehmer eine Führung und Besichtigung der Gewerbeschule durch den Leiter der Schule, Direktor Bang, statt.

Eine Tagung des Gauressortausschusses beschäftigte sich mit wichtigen Tages- und Zeitfragen. Durch den Ausschuss wird der bisherige Gauressortwart Räder-Schneeberg als solcher dem Gau in Annaberg wieder zur Wahl gestellt.

## Turner-Tagung in Johanngeorgenstadt

Am 4. Dezember hielt der Schwarzenerberger Bezirk in der neuen Turnhalle zu Johanngeorgenstadt seine von 19 Vereinen und 86 Vertretern besetzte Tagung unter Vorsitz von Leichter-Neuweit ab. Nach Begrüßung des Bez.-Vorstands, Gottschald-Johanngeorgenstadt, des gastgebenden Vereines und der Sängereinitiativgemeinschaft „Sängerbund und Sängerrunde“ wurde während der Heimgangenen im letzten Vereinsjahr gebacht. Der Bez.-Osw die Sachwerte und der Bez.-Vertreter erläuterten ihre Tätigkeitsberichte. Raummänner-Sachsenfeld schloß mit dem Zuruf: „Ihr Aiten kommt zum Rat, ihr Jungen zur Tat!“ Scheußer-Neuweit forderte zu gewissenhafter Erfüllung freiwillig übernommener Pflichten durch die Frauenteamwarte auf. Teubner-Breitenbrunn und Opij-Schwarzenerberger berichteten über Erfolge im Kinderturnen. Lindner-Schwarzenerberger sprach über den Stand der Bezirksbücherei. Bez.-Vertreter Leichter konnte feststellen, daß sich der Mitgliederbestand um 87 Personen und die Kinderzahl um 108 erhöht hat, während das Kasienbild stetig unglücklich ist. Als Kasienprüfer wurden Tröger und Sperling gewählt. Aufführung über Finanzierung von Bezirksveranstaltungen gaben Leichter, Raummänner und Teubner. Punkt 8. Wahlen betr. wird einstimmig nach den Vorschlägen des Wahlausschusses erledigt. Dem Antrag Kopf-Grünhübel wird zugestimmt: Die ersten Wemter werden für zwei Jahre, die zweiten für ein Jahr bezeugt. Das Wahlergebnis ist folgendes: Leichter 1. Bez.-Vertreter, Gehler 2. Bez.-Stellv., Raummänner 3. Bez.-Osw., Schrepp 4. Männerw., Leichter 1. Schrift- und Pressew., Kopf-Grünhübel, Scheußer, Bortnerin für Frauen, Messing Bortnerin für Turnerinnen, Hermann Bortner für Knaben und Opij für Mädchen, Riedel Schneelaufw., Gehler Volksw. Die Wahl des Schwimm-, Jugend- und Bäderwartes wird ausgesetzt. Es wurde beschlossen, 1933 die Bez.-Gerätewettkämpfe in Schwarzenerberg, das Bezirkskinderturnfest in Breitenbrunn, die Vorprobe für Stuttgart und das Altersstreffen in Langenberg abzuhalten. Pflaie ladet für den 1. Januar 1934 zu seiner Schamperwette ein.

Der Bezirksstagung ging am Vormittag eine Bez.-Vorturner-Stunde voraus. Die Übungsstunde für die Turnwarte im Bezirk wurde auf Mitte Januar festgelegt.

## Der Turnverein Johanngeorgenstadt (DL.)

veranstaltete in seiner neuen Turnhalle ein Bühnenspielen, ausgeführt von der Frauenabteilung anlässlich ihres jährigen Bestehens. Man sah Freilübungen, hehrerliches Barrenturnen, geschicktes Reulenschwingen und erzieherisch wertvolle und sehr ansprechende Übungen „Mutter und Kind“. Sechs Frauen in Weiß waren Vorbild für ihre geliebten Kleinen, die wegen des mütterlichen Erbdes in der Frage der Leibesübungen glücklich zu preisen sind. Im zweiten Teile wechselten Fahnen-Schwingen und Langschabungen mit sinnig gestellten Gruppen ab, das Leid, die Träne, die Kraft und die Freude darstellend. Frau Buslan sprach begeistert einen inhaltreichen Aufruf: „Frauen heraus, heißt mit, greift zu und wagt auf!“ Reicher Beifall dankte den gastlichen Turnerinnen, die ihr Bestes gaben. Die ganze Vortragsfolge zeugte von harmonischer Durchbildung der tüchtigen Frauenabteilung und von dem ersten erfolgreichsten Streben ihres Leiters, des wohlverdienten langjährigen Oberturnwarts Ernst Hahn, am guten Willen in Träne zu halten und am gesunden Reuen sich zu erfreuen.

Der 1. Vorsitzende des Vereines, Herr Ernst Hahn, gedachte in einer Ansprache der Bedeutung des Frauenspielen, brachte die fünfjährige Geschichte der Entwicklung unserer nordöstlich wohnenden Frauenabteilung mit ihren bisherigen Erfolgen am Orte und auswärts in Erinnerung und ward für weitere Stärkung der Gruppe, die mit ihren 70 Mitgliedern unter Führung ihrer Korreherin, Frau Tittel, außerordentlich beachtliche Leistungen aufzuweisen hat.

## Turngau Westerggebirge (DL.)

### Wöchentliche Bekanntmachung

Schiedsrichter-Hauptversammlung Handball. Es wird nochmals auf die am Sonntag, den 11. Dezember im Turnheim des Tz. Saffensad stattfindende Hauptversammlung hingewiesen. Diese gilt für das gesamte Gaugebiet, also für DL und West. Beginn 8 Uhr.

Fußball. Einigen der 1. Bekanntmachung sollte zur Kenntnis, daß Fußball-Schiedsrichter des Gau des Westerggebirges

sich um 8 Uhr in Saffensad mit ihrer Hauptversammlung begeben. Danach

Schiedsrichter-Hauptversammlung Handball-Schiedsrichter. Beginn 11 Uhr. — Solbrig wird über die neue RSD, ihre Bedeutung für den Schiri sowie über Lehrgangstätigkeit referieren. Sämtliche Schiriz haben zu allen Sitzungen zu erscheinen. Solbrig. Pflaie.

## Wöchentliche Bekanntmachung des Gau des Erzgebirge im BRDB. (7. Dezember 1933)

Vereinsvertreter-Sitzung des Westbezirkes Am Sonnabend, den 10. Dezember 1933 findet im Restaurant Rudental abends 10 Uhr eine Vereinsvertreter-Sitzung statt und werden alle Vereine gebeten, einen Vertreter zu entsenden. Tagesordnung: 1. Bericht von der Gauvertreter-Sitzung mit dem Verbandsvorsitzenden in Leipzig. 2. Allgemeines. Strobel. Sandgraf.

## Schneelauf-Gerät in der Eisenbahn

Am 20. November sind auf den Deutschen Bundesbahnen neue Bestimmungen über die Mitnahme von Schneeschuhen und Robeschlitten in die Personenzüge in Kraft getreten. Bisher durften Schneeschuhe und Robeschlitten nur in die 3. Klasse der Eil- oder Personenzüge mitgenommen werden. Von dem genannten Zeitpunkt an dürfen die bezeichneten Winterportgeräte auch in der 3. Klasse der Schneezüge mitgeführt werden, wenn Befestigung der Reisenden und Beschmutzung der Wagensitze ausgeschlossen ist. Die Eisenbahn hat sich jedoch das Recht vorbehalten in gleicher Weise wie bei Eil- und Personenzügen, bei einzelnen Zügen die Mitnahme auszuschließen oder die Reisenden auf besondere Abteile oder Wagen zu verweisen. Winterporttreibende, die Schneezüge benutzen, sind also nicht mehr darauf angewiesen, ihre Winterportgeräte als Reisegepäck aufzugeben, oder sie auf Fahrradart zu befördern zu lassen. Die Eisenbahnverwaltung knüpft hieran die Erwartung, daß sich Unzuträglichkeiten nicht ergeben.

## Ein neues Schneelaufbuch!

Wird es ein neues? Ja, davon wird Sie ein Bild ins Jahrbuchverzeichnis überzeugen: Neu ist die Zweitteilung in Lehre und Anwendung. Neu ist die Betonung der Übung. Neu ist die völlig durchgeführte Klarstellung des Zusammenhangs zwischen Schnee, Gelände, Schneeschuh und Bewegung. Durchaus neuartig ist die Darstellung der Laufweise. Es ist das erste nach pädagogischen Gesichtspunkten geordnete Schneelaufbuch. Es gehört in die Hand des Lehrenden. Dieser findet hier die bislang fehlende Übungssammlung. Es gehört in die Hand des Lernenden. Dieser findet eine Anleitung, Ursache und Wirkung in der Bewegung zu erkennen. Das Buch teilt sich „Schnee — Schneeschuh — Schneeschuhläufer“ und wurde geschrieben von M. Uhlig (Johanngeorgenstadt). Wilhelm Imperi-Verlag, Dresden K. 1.

## Um die Vorherrschaft im europäischen Fußballsport:

# Heute England—Oesterreich

Rein Fußball-Vänderkampf hat bisher so großes Interesse gefunden wie das heute vor sich gehende Treffen England—Oesterreich auf dem Blage des Londoner Clubs Chelsea in Stamford-Brigde. Die Sportstätte des auch auf dem Festlande bestens bekannten Clubs gibt nur 70 000 Zuschauer die Möglichkeit, dem Vänderspiel beizuwohnen. 700 000 wollten aber Karten haben. Nichts kann deutlicher als diese Tatsache beweisen, daß das heutige Vänderspiel der bedeutendste Fußballkampf ist, den uns die Nachkriegszeit besichert. Die Engländer haben es bisher — mit einer einzigen Ausnahme (Spanien) — vermieden, kontinentale Gastmannschaften einzuladen. Nachdem aber Oesterreich in den letzten Jahren einwandfrei sich die Fußballherrschaft auf dem europäischen Kontinente errungen hat, sah sich der englische Fußballverband veranlaßt, seine Kräfte auf helmischem Boden mit der erfolgreichsten Vänderei des Kontinents zu messen.

Dem heutigen Spiele sieht man in England nicht mit der gleichen Zuversicht entgegen wie im vorigen Jahre der Begegnung mit Spanien, das überraschend hoch 7:1 geschlagen wurde. Die österreichische „Wundermannschaft“ schätzt man höher ein als den damaligen Gegner. Und doch werden es die Engländer wahrscheinlich schaffen. Ihre energiegeladere Spielweise dürfte den Ausschlag geben. Vor einem Jahre, als Oesterreichs Mannschaft sich in ungewöhnlich guter Form befand, wäre die Aufgabe der Briten schwerer gewesen als diesmal. Das schöne Spiel der Wiener Fußballkünstler wird man sicher auch in England feststellen können, ebenso wahrscheinlich aber auch, daß die Durchschlagskraft, mit der Deutschland zweimal 6:0 und 5:0 und die Schweiz 8:1 niedergelamert wurden, nachgelassen hat. Gingu kommen die wesentlich anderen Mannschaften

## Vor dem Vortampfl Neusel—Schuburath

Stink: Walter Neusel, des hernorragende deutsche Schwergewichtler, der in diesem Jahre eine ganze Reihe von Erfolgen erzielte, rechts: Hans Schürath, ehemals erstklassiger Kämpfer auf die Weltmeisterschaft im Schwergewicht, wendet sich in Berlin am 2. Dezember im Ring gegen Schuburath.



## Neue Reinigungsaktion im WSB.

Der Westdeutsche Spielverband hatte im September im Einvernehmen mit der Spruchkammer den Beschluß gefaßt, die Beschlüsse wegen Verstoße gegen Amateurbestimmungen durchzuführen, die Urteilsfällung jedoch vorläufig nicht auszuführen. Man wollte in Westdeutschland abwarten, ob der vom WSB bestimmete Berufs-Fußballsport innerhalb des Deutschen Fußball-Bundes in absehbarer Zeit kommen würde. Nachdem sich der DFB. nicht rührt, geht Westdeutschland jetzt rigoros vor. In einer Sitzung in Düsseldorf zwischen Vorstand und den Mitgliedern der Spruchkammer des WSB wurden einige harte Urteile gegen prominente Vereinsführer gefaßt. Soweit es sich um Spieler-Verfehlungen handelt, werden die Untersuchungen weitergeführt, die Urteilsverkündungen jedoch vorläufig ausgesetzt.

Am Schwesten betroffen wurde wieder der Fußballklub Schalle. Die fünf Vorstandsmitglieder Münstermann, Ehrenberg, Kierlein, Piened und Altterfort wurden für immer aus dem Verband ausgeschlossen. Außerdem hat der Verein eine Geldstrafe von 1000 Mark zu entrichten. Ebenfalls erfolgte der lebenslängliche Ausschluß der Vorstandsmitglieder Hunger, Groß, Deuhmann und W. Schmitz vom westdeutschen Pokalmeister, W. Benratz, der außerdem eine Geldstrafe von 500 Mark zahlen muß. Maßgebend für den Ausschluß war hier in erster Linie, daß nach den vorliegenden Quittungen die Beiratsen sich jeden Weg mit hohen Spesen bezahlen ließen. Wie weit hohe Beträge auch an die Spieler geflossen sind, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Dem WSB. Obliis wurden 500 Mark Strafe bittiert. Wegen unzureichender Buchführung wurden verschiedene Vorstandsmitglieder auf ein bis zwei Jahre fallgesetzt. Nach einem vom Süddeutschen Verband übernommenen Verfahren erfolgte weiterhin eine achtmontatige Disqualifikation des früher bei Rotweil Frankfurt a. M. tätigen Spielers Gogoll (Koblenz 1900) wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen.

## Keine deutsche Handballmeisterschaft 1933?

Vorausichtlich wird im kommenden Jahre keine Deutsche Handball-Meisterschaft zwischen den Meister-Mannschaften der DSB. und der DL. ausgetragen werden. Die Deutsche Turnerschaft hatte bei der Arbeitsgemeinschaft DFB-DL-DSB beantragt, die Entscheidungsspiele erst nach dem Deutschen Turnfest in Stuttgart, das vom 21. bis 24. Juli stattfindet, zur Durchführung zu bringen; denn erst auf dem Turnfest wird die beste DL-Eil ermittelt. Die DSB hat darauf geantwortet, daß sie keine Möglichkeit sehe, den in Aussicht genommenen Termin (18. Juni) zu verlegen. Wenn nicht doch noch eine Einigung erfolgt, muß also die Deutsche Handball-Meisterschaft im nächsten Jahre ausfallen.

## Eine deutsche Sportschule in Prag gefordert

In Prag besteht der Wunsch, nach dem Muster der Deutschen Hochschule für Leibesübungen Berlin eine Deutsche Hochschule für Körpererziehung zu errichten. Nachdem in einem Regierungsentwurf die Schaffung einer tschechischen Hochschule beschlossen worden war, fordert nunmehr der Deutsche Hauptauschuß für Leibesübungen einstimmig die Schaffung eines selbständigen tschechischen Staatsinstituts für Körpererziehung mit eigener Verwaltung. In einer Aussprache, an der sich alle deutschstämmigen Verbände und Erwerbsstellen der Tschechoslowakei beteiligten, wurde diese Forderung nachdrücklich betont.

Verhältnisse, die gerade um diese Zeit in England recht ungünstig sind. Ein Erfolg der Oesterreicher würde unter diesen Umständen deshalb als eine große Ueberraschung zu werden sein.

### Die Mannschaften

England:	Hibbs (Birmingham)		Wentkinson (Sheffield Wednesday)	
	Goodall (Huddersfield Town)	Strange (Sheffield Wednesday)	Hart (Leeds United)	Keen (Derby County)
	Crooks (Derby County)	Jac (Aston)	Sampson (Blackpool)	Walker (Sheff. Wednesday)
	Houghton (Derby County)	Waller (Aston)	Houghton (Blackpool)	Waller (Sheff. Wednesday)
	Bogel (Wm. W.)	Schall (Wm. W.)	Sindelar (Wm. W.)	Schweibel (Wm. W.)
	Kaufsch (Wm. W.)	Emichl (Wm. W.)	Ball (Wm. W.)	Bischof (Wm. W.)
	Sessa (Wm. W.)	Rainer (Wm. W.)		
Oesterreich:	Sthen (Wm. W.)			

### Beschwerde

„Mein Herr, der Hund, den Sie mir verkauft haben, riecht ja!“ „So? Aber doch nur, wenn es sich um etwas Eßbares handelt — in Geldsachen ist er vollkommen ehlich!“

### Kundenwerbung

„Sie inserieren, Herr Schneidermeister, daß Sie einen Anzug anfertigen, während man darauf warten kann! Stimmt denn das?“ „Gewiß, mein Herr, wir nehmen jetzt Maß, dann gehen Sie nach Hause und warten, bis der Anzug fertig ist.“